

# vib-akzente

Berufliche Bildung in Bayern



Werteeziehung und Pluralität fördern – VLB



Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V.

## UNSERE THEMEN

- > **Ist die Schule zu blöd?**  
Pankraz Männlein, VLB-Landesvorsitzender, greift die Steilvorlage eines aktuellen Buchtittels auf und hält dagegen.
- > **Von Zeit zu Zeit etwas Neues**  
Johannes Münch, VLB-Webmaster, hat die völlige Neugestaltung unseres Internetauftritts bravourös abgeschlossen.
- > **Gemeinsam beim Kultusminister**  
Die VLB-Referenten für FOSBOS, Markus Domeier, und für Wirtschaftsschulen, Randolph John, haben mit Vertretern der jeweiligen Partnerverbände mit Kultusminister Piazzolo gesprochen.
- > **Drei Kernforderungen an die CSU ... haben der Geschäftsführende Vorstand des VLB und der VLB-Referent für Bildungspolitik, Dr. Siegfried Hummelsberger, beim parlamentarischen Abend formuliert.**
- > **Dienstrecht aktuell**  
Wolfgang Lambl, Hauptpersonalrat, berichtet von wesentlichen Inhalten der BBB-Ausschusssitzung inkl. der Ehrung von Ingrid Heckner und beantwortet typische Fragen an den Hauptpersonalrat.
- > **70 Jahre Grundgesetz**  
Margit Schwandt, VLB-Redakteurin, präsentiert Ergebnisse eines Schülerprojekts zum Geburtstag unserer Verfassung.
- > **Verdiente VLB-Mitglieder**  
Neben den Berichten aus den Bezirken und Kreisen findet sich auch eine Würdigung der VLB- Ehrenvorsitzenden/-mitglieder Othmar Doleschal, Hermann Sauerwein, Armin Ulbrich und Volker Wiermann.

## THEMA DES TAGES

- 03 Pankraz Männlein: Eine bildungspolitische Abrechnung

## BILDUNGSPOLITIK

- 04 Pankraz Männlein: Neuer Internetauftritt des VLB  
05 Markus Domeier: ArGe FOSBOS trifft Kultusminister  
06 Randolph John: ARGE Bayerische Wirtschaftsschule trifft Kultusminister  
07 Dr. Siegfried Hummelsberger: Parlamentarischer Abend bei der CSU  
11 Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft Bayerische Wirtschaftsschule  
12 Wolfgang Lambl: BBB-Ehrenmedaille für Ingrid Heckner

## DIENSTRECHT

- 13 Wolfgang Lambl: VLB-Vertreter beim Hauptausschuss des Bayerischen Beamtenbundes  
13 Wolfgang Lambl: HPR informiert aus der Praxis – für die Praxis

## WISSENSCHAFT IM FOKUS

- 14 Florian Kirchhöfer, Prof. Dr. Karl Wilbers: Studentisches Mentoring zur Förderung der Integration in die duale Berufsausbildung

## PÄDAGOGIK UND UNTERRICHT

- 17 Margit Schwandt: BSZ Rothenburg-Dinkelsbühl – 70 Jahre Grundgesetz  
18 Birgit Fteimi: Integrationsprojekt am BSZ Neumarkt

## SCHULPARTNERSCHAFTEN

- 19 Karl Geller: Austausch der BS Mindelheim mit Jaroslavl/Russland

## AUS DEM VERBANDSLEBEN

- 23 Landesverband  
24 Bezirks- und Kreisverbände  
26 Referate und Fachgruppen  
27 Junger VLB  
28 Senioren  
29 Personalien  
31 Vermischtes

## UMSCHAU

- 32 Erste Hilfe  
33 Datenschutz  
34 Lehrergesundheits

Titelbild: D. Decker, S. Mandal



Pankraz Männlein

## Eine bildungspolitische Abrechnung ...

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Ist die Schule zu blöd für unsere Kinder?“, so lautet der Titel einer Veröffentlichung des renommierten Autors und Mitherausgebers der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Jürgen

Kaube, studierter Volkswirt und Soziologe. Nur gut, dass Kaube seinen Buchtitel als Frage formuliert, sodass wir unsere (vor-)schnelle Antwort gleich geben können: Nein! Wie anders sollte sie von einem überzeugten Berufsbildner lauten.

Für die beruflichen Schulen stellt sich diese vermutlich bewusst provokativ angelegte Frage in ihrer Grundsätzlichkeit wohl kaum. Die deutsche duale Berufsausbildung wird vom Ausland her mit hoher Anerkennung betrachtet und von vielen Ländern als das Berufsbildungskonzept angesehen, das zur Lösung ihrer Berufsbildungsprobleme am ehesten geeignet erscheint. Denn es schafft einen moderaten Übergang von der Allgemeinbildung in den Beruf und damit wird gleichzeitig einer möglichen Jugendarbeitslosigkeit entgegengewirkt, wie wir sie in vielen – nicht nur europäischen – Ländern beobachten können.

In gleicher Weise hoch anerkannt ist unser berufliches Bildungssystem auch aus inländischer Perspektive. Wie sonst könnte Deutschland – als Land ohne bedeutende Vorkommen an Bodenschätzen und Rohstoffen – ökonomisch so erfolgreich und bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt in Europa die führende Wirtschaftsation sein, die auch weltweit mit Platz 4 einen Spitzenplatz einnimmt? Solche ökonomischen Erfolge sind neben den herausragenden deutschen Ingenieursqualitäten in hohem Maße im Berufsbildungssystem begründet, und zwar in seiner institutionell-organisatorischen Verfasstheit sowie in seiner inhaltlichen und methodisch-didaktischen Ausgestaltung.

Mit seinen weit über 300 Ausbildungsberufen, die kontinuierlich inhaltlich am ökonomisch-technischen Fortschritt und den gesellschaftlichen Bedarfen orientiert weiterentwickelt werden, bietet die duale Berufsausbildung ein ausdifferenziertes Qualifizierungssystem für die Nachwuchskräfte in allen Wirtschafts- und Gesellschaftsbereichen.

Flankierend steht neben der dualen Berufsausbildung das System der beruflichen Vollzeitschulen, das von dem Berufs-

vorbereitungsjahr über das Berufsgrundschuljahr, die Berufsfachschulen, die Wirtschaftsschule, die Fachoberschule, die Berufsoberschule bis hin zu den Fachschulen und den Fachakademien reicht. Diese Vollzeitschulen bereiten auf eine anschließende duale Berufsausbildung vor bzw. sie vertiefen eine bereits absolvierte Ausbildung. Und darüber hinaus können an diesen beruflichen Schulformen auch alle allgemeinbildenden Abschlüsse erworben werden. Damit bieten sie gleichzeitig ein individuelles und entwicklungsgerechtes Bildungsangebot. Mit der damit einhergehenden Durchlässigkeit des Bildungssystems wird zudem ein wichtiger Beitrag zum sozialen Aufstieg und zu einer innergesellschaftlichen Balance geleistet.

An dieser Stelle ist es für uns Berufsbildner wichtig hervorzuheben, dass berufliche Bildung keineswegs auf Allgemeinbildung verzichtet, vielmehr ist sie integraler Bestandteil einer fundierten beruflichen Bildung. Wie sonst könnten an den beruflichen Schulen allgemeinbildende Abschlüsse erreicht werden? Die Berufsbildung beschränkt sich keineswegs ausschließlich auf Nützlichkeitsaspekte, sondern sieht den Menschen als Ganzes: Es geht ihr um berufliche Fachlichkeit und um Allgemeinbildung, um Persönlichkeitsbildung sowie um Werthaltungen. Alle diese Fakten und die überaus guten Beschäftigungschancen beruflich qualifizierter junger wie älterer Menschen sind überzeugende Belege, die – aus der Sicht der beruflichen Schulen – die Beantwortung der Eingangsfrage in der vorgenommenen Klarheit begründen.

Die hier skizzierte eindeutige Positionierung zugunsten der beruflichen Schulen beantwortet ausschließlich die im Buchtitel gestellte Frage und richtet sich nicht gegen die von Jürgen Kaube auf über 300 Seiten vorgetragenen Überlegungen. Sein Buch enthält – das kann bereits nach kurzer Lektüre gesagt werden – eine Reihe von interessanten und bedenkenswerten Anregungen für eine bessere Schule, die es sicher wert sind, im Kontext der Berufsbildung intensiver diskutiert zu werden.

Resümierend bleibt festzuhalten: Auch eine bereits gute berufliche Bildung kann noch besser werden. Dafür wollen wir uns engagieren!

In diesem Sinne, liebe Kolleginnen und Kollegen, tanken Sie Kraft für die Aufgaben, die vor uns liegen, und kommen Sie gut durch den Sommer.

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr  
Pankraz Männlein  
VLB-Landesvorsitzender

## Internetauftritt des VLB

## „Auch Verbände brauchen von Zeit zu Zeit etwas Neues“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

da unser Internetauftritt bereits in die Jahre gekommen ist, lag seine Auffrischung nahe. Bei dem umfassenden Website-Relaunch mit neuer Struktur, einer anwenderfreundlichen Menüführung, ansprechender Farbgestaltung, weiterentwickelten Textformaten usw. präsentiert sich der VLB nun auch medial auf der Höhe der Zeit. Neu ist auch, dass der Server unseres neuen On-

line-Partners, die dbb-Internet-Redaktion, aus datenschutzrechtlicher Perspektive für VLB-online künftig ein noch sichereres „Zuhause“ bietet.

Kurz gesagt, fast alles wurde überdacht, überarbeitet und für Sie verbessert!

Dass dies alles in Rekordzeit erfolgen konnte, dafür gilt der herzliche Dank des Geschäftsführenden Vorstandes den vielen Kolleginnen und Kollegen, die sich aktiv eingebracht haben, allen voran, unserem Web-Master Johannes Münch.

Bei der Nutzung von VLB-online wünsche ich Ihnen nun viel Freude; wir sind uns sicher, Sie werden dort all die Informationen finden, die Sie rund um den VLB suchen und die Ihnen die Arbeit erleichtert.

*Es grüßt Sie herzlichst*

*Ihr  
Pankraz Männlein  
VLB-Landesvorsitzender*

01



01 So präsentiert sich der Verband nun am PC.

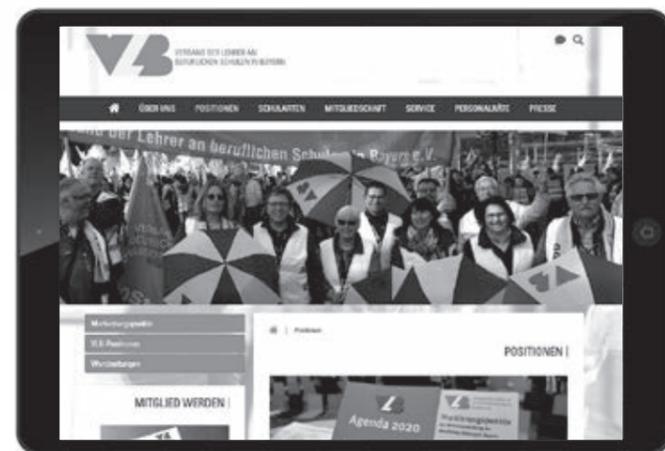
02 Die neue Website ist für mobile Endgeräte optimiert.

03 Auch am Tablet lädt die neue Website zum Surfen ein.

02



03



## Im Gespräch mit Prof. Dr. Michael Piazolo

## ArGe FOSBOS trifft Kultusminister

MARKUS DOMEIER

Im April trafen sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft FOSBOS der bayerischen Lehrerverbände VLB, bpv und brlv mit Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazolo zu einem Gespräch, an dem auch der für FOSBOS zuständige Referatsleiter im Staatsministerium, MR Günter Liebl, teilnahm.

## Stete Einbindung der Schulen

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde bedankte sich die ArGe bei Staatsminister Piazolo für die Wertschätzung, die er den beruflichen Schulen im allgemeinen und der FOSBOS im speziellen entgegenbringt. Die Teilnahme und Ansprache am diesjährigen FOSBOS-Tag im Februar in Würzburg fand großen Anklang bei den Teilnehmern. Die Mitglieder der ArGe betonten in diesem Zusammenhang ihre Zufriedenheit mit dem derzeit an FOSBOS laufenden Innovationsprozess. Ausdrücklich hervorgehoben wurde dabei die Einbindung der Schulen in die Entscheidungsprozesse, die Dank des unermüdlichen Einsatzes von Ministerialrat Günter Liebl in einem transparenten Bottom-Up-Prozess gemeinschaftlich gestaltet werden konnten.

Im weiteren Gesprächsverlauf wurden die anstehenden Herausforderungen anhand der Besonderheiten der Schularzt FOSBOS an Staatsminister Piazolo herangetragen.

## Bildungsgerechtigkeit und sozialer Aufstieg

Die FOSBOS steht wie keine andere Schularzt im gegliederten bayerischen Schulsystem für sozialen Aufstieg und Bildungsgerechtigkeit. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die als „first in family“ und somit aus eher bildungsferneren Schichten kommend einen höherwertigen Bildungsabschluss anstreben ist vergleichsweise hoch. Die Schülerinnen und Schüler treten aus den verschiedensten Schularzten an die FOSBOS über, was eine große Heterogenität bezogen auf



Beim Treffen im Kultusministerium von links: Johannes Benkert (brlv), Dr. Maike Tholen (VLB), Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazolo, Viola Freundl (bpv), Markus Domeier (VLB).

das Leistungsniveau mit sich bringt. Zudem ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an FOSBOS doppelt so hoch wie z. B. an den bayerischen Gymnasien. Eine flächendeckende Einstellung von Schulsozialarbeitern und Schulpsychologen, die sich zusammen mit den Lehrkräften in multiprofessionellen Teams den Herausforderungen stellen, ist daher unerlässlich. In diesem Zusammenhang wurde vor dem Hintergrund der derzeitigen Eingruppierung in E9 auf die Schwierigkeiten der Gewinnung von Schulsozialarbeitern hingewiesen und eine Anhebung der Eingangsbezahlung in diesem Bereich gefordert.

Eine weitere Besonderheit der FOSBOS zeigt sich in der vergleichsweise kurzen Schulzeit der Schülerinnen und Schüler vom Eintritt bis zum Abschluss. Der Leistungs- und Zeitdruck ist daher sehr hoch. Folglich darf in Vertretungsfällen kein Unterricht entfallen, was die verantwortungsbewussten und motivierten Lehrkräfte bis an ihre Leistungsgrenze heranführt. Um diesem Zustand gerecht zu werden, ist eine Versorgung „100PLUS“ unabdingbar, d. h. dass neben der vollständigen Abdeckung des Pflichtunterrichts an jeder Schule Lehrkräfte als integrierte Lehrerreserve zur Verfügung stehen, die unter normalen Umständen Differen-

zierungs- und Intensivierungsstunden anbieten und ohne großen organisatorischen Aufwand und ohne zeitlichen Verzug die anfallenden Vertretungen übernehmen können. Nur so kann dem Recht der Schülerinnen und Schüler auf eine bestmögliche Vorbereitung auf die Abiturprüfungen Rechnung getragen werden.

## Hohe Fluktuation bei den Lehrkräften

Als weitere Herausforderungen wurden die Themen Digitalisierung und die hohe Fluktuation in den Lehrerkollegien aufgrund des vergleichsweise hohen Anteils befristeter Arbeitsverträge angesprochen. In letzterem Bereich finden derzeit intensive Gespräche zwischen dem Hauptpersonalrat und dem Staatsministerium zur Lösung dieser Problemlage statt.

Staatsminister Piazolo bedankte sich ausdrücklich bei allen FOSBOS-Akteuren für deren tägliche Arbeit und die hohe Innovationsbereitschaft der Schularzt. Der Stellenwert des praxisorientierten und alternativen Wegs zur Hochschulreife über die FOSBOS ist auch aus politischer Sicht unbestritten. Er zeigte sich offen für die Anliegen und Forderungen der FOSBOS-Gemeinschaft und signalisierte, dass er die Herausforderungen allesamt „auf dem Schirm“ habe und sich intensiv um Lösungsansätze bemühen werde.

ARGE Bayerische Wirtschaftsschule trifft Kultusminister

## Dem Wohl der Schüler verpflichtet

RANDOLF JOHN

Kultusminister Prof. Dr. Michael Pia-zolo empfing die Arbeitsgemeinschaft Bayerische Wirtschaftsschule im Landtag. Gemeinsam besprachen sie aktuelle Themen zu Schule und Bildung, insbesondere die Entwicklungsperspektiven der Bayerischen Wirtschaftsschule in Bayern.

„Die ARGE Bayerische Wirtschaftsschule ist ein verlässlicher und engagierter Partner bei der Weiterentwicklung der Bayerischen Wirtschaftsschule und reicht dem Kultusministerium

diesbezüglich eine konstruktiv unterstützende Hand“, so die Vertreter der ARGE.

Die ARGE Bayerische Wirtschaftsschule setzt sich zusammen aus den vier Verbänden/Vereinigungen: Landeselternvereinigung (LEV), Direktorenvereinigung (DBW), Verband der Bayerischen Privatschulen (VBP) und unserem VLB. Die ARGE steht für eine Weiterentwicklung der Bayerischen Wirtschaftsschule und dankte in diesem Zusammenhang dem Kultusminister. Dieser hatte sich nachhaltig für eine Erweiterung des laufen-

den Modellversuchs „Wirtschaftsschule ab Jahrgangsstufe 6“ und die Einführung der Jahrgangsstufe 6 als Regelangebot zum Schuljahr 2020/21 eingesetzt. Damit solle ein Modellversuch, der sich bewährt hat, beibehalten und die berufliche Bildung in unserem differenzierten Schulwesen gestärkt werden.

In diesem Zusammenhang zeigten sich die ARGE-Vertreter und auch das Kultusministerium einig, dass Entwicklungsprozesse im bayerischen Schulwesen dem Wohl der Schülerinnen und Schüler verpflichtet sind. ■



Von links: Bernd Dietrich (VBP), Falko Krauß (DBW), Gerald Wölfel (DBW), Elmar Tittes (DBW), Nicole Huck (LEV), Prof. Dr. Michael Pia-zolo (KM), Ilona Brunner (LEV), Dr. Peter Ruderich (LEV), Bernhard Dachser (DBW), Randolph John (VLB) und Pankraz Männlein (VLB).

Parlamentarischer Abend bei der CSU

## Aller guten Dinge sind drei – auch der Kernforderungen



DR. SIEGFRIED HUMMELSDERGER

Es ist seit vielen Jahren guter Brauch, dass sich der Landesvorstand des VLB in regelmäßigen Abständen mit den einzelnen Fraktionen im Landtag trifft, um aktuelle Bedarfe, Sorgen, Nöte und natürlich auch Erfolge und Entwicklungen zu besprechen. Dieses Jahr meinte es der Wettergott besonders gut mit uns, denn am 4. Juni abends um 19 Uhr strahlte nicht nur der Landesvorsitzende, sondern auch die Sonne. Mit dem herrlichen Blick vom Landtag herab auf die sommerlich schöne Landeshauptstadt gelang also ein guter Einstieg und trotz des schönen Wetters und vieler anderer Abendtermine war die CSU-Fraktion mit fast einem Dutzend Personen gut vertreten. Dies sehen wir als eine Wertschätzung des VLB und der beruflichen Bildung insgesamt, wie auch der VLB-Landesvorsitzende Pankraz Männlein schon bei der Begrüßung hervorhob. Neben dem Landesvorsitzenden moderierten das Gespräch von Seiten der CSU Prof. Dr. Gerhard Waschler (Passau) für den Bildungsausschuss und Wolfgang Fackler (Donauwörth) für den Ausschuss Öffentlicher Dienst.

Neben den schon genannten Parlamentariern waren folgende Damen und Herren anwesend: Berthold Rütth (Milttenberg), Bildungsausschuss; Gudrun Brendel-Fischer (Bayreuth), Bildungsausschuss; Max Gibis (Freyung-Grafenau), Ausschuss Öffentlicher Dienst; Barbara Becker (Schweinfurt), Ausschuss

Gesundheit und Pflege; Manfred Ländler (Würzburg), Ausschuss Kommunales, Sicherheit, Sport; Holger Dremel (Bamberg) sowie Kerstin Wollenschläger und Thomas Eckart (beide CSU-Referat für Bildung). Die Fraktionsvorstände waren wegen anderer Termine leider verhindert, haben aber ausrichten lassen, dass sie gerne dabei gewesen wären.

### Positive Stimmung und gegenseitige Anerkennung

In der Einführung bedankte sich Pankraz Männlein zunächst für die im zurückliegenden Jahr erreichten Ergebnisse und zählte insbesondere auf: Verbesserungen bei der Eingangsbesoldung; deutliche Fortschritte beim Thema „Entfristung“; volle Übernahme der Besoldungserhöhung trotz des im Ländervergleich ohnehin hohen bayerischen Niveaus; zusätzliche Stellen für die Schulsozialarbeit und zahlreiche Verbesserungen im Detail, etwa bei zusätzlichen Anrechnungstunden. „Der VLB würdigt diese positiven Ergebnisse für Lehrende wie Lernende und hofft darauf, dass wir auch in Zukunft im konstruktiven Dialog die bayerische Berufsbildungslandschaft weiterhin voranbringen!“, betonte der Landesvorsitzende. Prof. Waschler bedankte sich, würdigte die gute Zusammenarbeit mit dem VLB und stellte humorvoll fest: „Für Lob sind wir unbeschränkt aufnahmefähig.“ Er stellte die anwesenden Mitglieder des Landtags kurz vor, ging auf die derzeitigen Diskussionen zur Weiterentwicklung des Berufsbildungssystems ein (insbesondere die BBiG-Novellierung) und berichtete von den Erfahrungen seiner kürzlich erfolgten Reise ins Baltikum und nach Russland: „Überall gilt das deutsche Ausbildungssystem als Vorbild.“

Pankraz Männlein griff in seiner Replik den Koalitionsvertrag zwischen CSU und Freien Wählern (FW) auf und erinnerte an die dort gemachten Versprechungen im Bildungsbereich. „Da treffen Sie durchaus in Schwarze“, erklärte der Landesvorsitzende und zitierte: „5 000

zusätzlich Planstellen für Lehrkräfte, verbesserte Möglichkeiten zur individuellen Förderung, Stärkung der beruflichen Bildung und Gleichwertigkeit zur Allgemeinen Bildung, kleinere Klassen, Vermeidung von Unterrichtsausfall, Schwergewicht auf die Digitalisierung. Wir alle hoffen, dass die beruflichen Schulen davon auch angemessen profitieren.“

Der VLB-Landesvorstand hatte für diesen parlamentarischen Abend beschlossen, sich diesmal auf drei Kernforderungen zu beschränken und diese dafür intensiv und mit ausreichend Zeit zu diskutieren. „Take 3“ also, nach dem Muster einer Klassik-Jazz-Combo aus Moers: „one, two, three ...“

### „One“: Unterrichtsausfall verringern

Der erste Themenbereich betraf die Unterrichtsversorgung und wurde vom stellv. VLB-Landesvorsitzenden Rudolf Keil vorgestellt, der als HPR-Mitglied bestens mit der Thematik vertraut ist. „Nach unseren belegbaren Kenntnissen fehlen landesweit mindestens 800 Planstellen, um auch nur den Pflichtunterricht zu 100 % abdecken zu können“, rechnete der stellvertretende Landesvorsitzende in seinem Statement vor. Nach wie vor falle flächendeckend und in allen Schularten der beruflichen Bildung Unterricht in erheblichem Maße wegen der fehlenden Lehrkräfte aus. Aufgrund der Mangelsituation auf dem Bewerbermarkt sei es jedoch illusorisch, diese Lücke kurzfristig schließen zu können. „Viel wichtiger für uns ist eine Kontinuität bei der Entwicklung und langfristige Sicherheit bei der Aufstockung.“ Diese verlässliche Perspektive wirke sich dann auch positiv bei der Berufswahlentscheidung für das berufliche Lehramt aus, ergänzte Martin Krauß, stellv. VLB-Landesvorsitzender. Daher schlägt der VLB vor, dass über die gesamte Legislaturperiode hinweg jährlich etwa 120 Planstellen für den beruflichen Bereich neu geschaffen werden, je 50 für die Berufsschulen und die FOSBOS, die unter besonderem

Mangel leidet, und etwa 20 für die weiteren Schularten. Auf die Legislaturperiode gerechnet wären das also insgesamt etwa 600 der im Koalitionsvertrag versprochenen Stellen. Dies sei angemessen und dringend nötig, so würden etwa ein Teil der bereits geschaffenen Stellen alleine durch den Zuwachs bei den Ausbildungsplätzen des letzten Jahres (2018: 0,8 % plus nach Zahlen Stat. Bundesamt bzw. IHK Bayern) absorbiert, ohne dass es zu wesentlichen Verbesserungen bei der Unterrichtsversorgung gekommen sei. „Was wir brauchen ist ein Masterplan 100PLUS, also eine kontinuierliche Aufstockung bis zum Erreichen des Grundbedarfs und die Schaffung einer entsprechenden Reserve (Krankheiten, Fortbildungen, Elternzeit usw.), so wie es bei den anderen Schularten eine Selbstverständlichkeit ist“, fasste Rudi Keil zum Ende zusammen.

*Der Koalitionsvertrag verspricht:*  
**„Mit einer vorausschauenden Bedarfsplanung und einer Stärkung der Mobilen Reserve wollen wir Unterrichtsausfall noch weiter reduzieren.“**

Die Abgeordneten Fackler, Prof. Waschler und Rüth bezweifelten den Mangel nicht. Sie wiesen darauf hin, dass im aktuellen Doppelhaushalt bereits 2 000 zusätzliche Planstellen vorgesehen sind und versprachen, dass die beruflichen Schulen davon in angemessenem Maße profitieren müssen. Im letzten Jahrzehnt seien, so die CSU-Abgeordneten, im beruflichen Bereich etwa 1 000 Stellen zusätzlich geschaffen worden. „Dies sollte auch der Maßstab für die kommenden Jahre sein.“ Allerdings habe man sinkende Schülerzahlen im beruflichen Bereich erwartet und auf eine Entlastung bei den Klassen für Migranten und Flüchtlinge gesetzt. Eine weitere Frage betraf die durchgeführten Sondermaßnahmen und deren Erfolge. Wolfgang Lambl nahm als Mitglied des VLB-Hauptvorstandes dazu Stellung: „Da wir erfolgreich gearbeitet haben, kommt jetzt ein immer größerer Teil der BIK-Schüler auf den regulären Ausbil-

**Drei wichtige Punkte ist die VLB-Spitze mit den CSU-Fraktionsvertretern durchgegangen.**



dungsmarkt. Zudem waren die überwiegende Anzahl dieser Lehrkräfte nur mit Zeitverträgen angestellt.“ Trotz der Stellenmehrungen falle aber seit Jahren etwa gleich viel Unterricht aus. „Wir brauchen diese Stellen! Geben Sie uns die Stellen, dann finden wir die Köpfe dazu!“

Ein kurzes Fazit: Wenn der VLB 120 zusätzliche Stellen pro Jahr als realistisch besetzbar fordert und die CSU als Maßstab 1 000 Stellen auf 10 Jahre als Maßstab anbietet, liegt das soweit nicht auseinander.

### „One, two“: Möglichkeiten zur Individualisierung verbessern

Stellv. Landesvorsitzende Sophia Altenthan übernahm den zweiten Schwerpunkt des Abends. Generell – so erläuterte sie – sei der „pädagogische Megatrend“ der vergangenen Jahre die zunehmend notwendige Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen und eine damit einhergehende Individualisierung des Unterrichts. Dies hätten auch die CSU und die Freien Wähler erkannt und im Koalitionsvertrag entsprechend als politischen Willen festgelegt. Anschaulich und an konkreten Beispielen aus der eigenen Schule in Regensburg erklärte die stellvertretende Landesvorsitzende die Problematik: „In keiner anderen Schulart muss mit so heterogenen Eingangsvoraussetzungen und unterschiedlichen Begabungen umgegangen werden wie an den beruflichen Schulen.“ In manchen Klassen saßen buchstäblich

Förderschul-Abgänger neben Studienabschreibern oder sogar Hochschulabsolventen und dazwischen so ziemlich alle anderen Abschlüsse, die das Schulsystem zu bieten habe. Martin Krauß brachte als Beispiel eine seiner Kfz-Klassen, in der sich folgende Qualifikationen finden: ohne Quali: 4; mit Quali: 8; Mittlerer Abschluss: 10; Flüchtlinge: 3; Förderschule: 2; Fachhochschulreife: 1. Alle diese Schüler und Schülerinnen haben das gleiche Anrecht auf bestmögliche Förderung.

Für die Individualisierung stünden jedoch im Schnitt nur 0,4 Stunden je Klasse zur Verfügung. Dies sei deutlich zu wenig. „Rechnerisch muss man also drei Klassen zusammenlegen, um eine Stunde für die individuelle Förderung zu haben. Das ist, gerade im Vergleich zu anderen Schulsystemen, deutlich zu wenig“, rechnete Altenthan vor. An den Anforderungen könne und wolle man keine Abstriche machen, die Betriebe stellen wegen des Bewerbermangels zunehmend Auszubildende mit hohem Förderbedarf ein. Gefördert würden meist die Schwächeren zuerst – letztendlich müssen wir aber auch den Leistungsstarken gute Angebote machen und sie fördern, um die berufliche Ausbildung auch für diesen Personenkreis attraktiv zu halten, warnte Martin Krauß. „Sonst wenden sich noch mehr Schulabsolventen von Haus aus dem akademischen Bildungsweg zu und fehlen dann in den Ausbildungsbetrieben.“

*Der Koalitionsvertrag verspricht:*  
**„Wir stärken die berufliche Bildung. Wir stärken den Meister und die duale Ausbildung und bekennen uns klar zur Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung.“**

Barbara Becker, MdL, und selbst ausgebildete Pädagogin wollte mehr zu dieser Thematik wissen. Sie erzählte aus eigener Erfahrung, dass sie schon des Öfteren erlebt habe, wie junge Menschen nach einem gescheiterten Bildungversuch am Gymnasium oder nach demotivierenden „Bildungsumwegen“ erst im beruflichen Ausbildungssystem zu – so wörtlich – „glücklichen Menschen geworden“, und zu einer erfolgreichen Karriere gekommen seien. Konkret wollte Sie wissen, mit welchen pädagogischen Konzepten wir der hohen Heterogenität gerecht werden, und Sophia Altenthan erläuterte ihr am konkreten Beispiel, welche Maßnahmen an ihrer Schule erfolgreich eingesetzt werden. Letztlich, so fasste der Landesvorsitzende zusammen, gehe aber vieles einher mit einem höheren Bedarf: an Teilungsräumen, an Fortbildungen, an Lehr-/Lernmaterialien, insbesondere an zusätzlichen Teilungsstunden. Als Kaufmann erinnerte er an den sattem bekannten Grund-

satz: „Mehr Qualität braucht höheren Input.“

Konkret schlägt der VLB daher eine „bayerische Förderformel“ vor, in der je nach Situation und bedarfsgerecht ein Budget von 1 bis 3 Stunden je Klasse an die Schulen kommt, das gezielt für die Individualisierung und Differenzierung eingesetzt werden soll. Ob das besser spitz gerechnet wird (z. B. auf Basis der Spreizung innerhalb einer Klasse bei den Eingangsqualifikationen) oder eine pauschalisierte Lösung einfacher ist, könnte mit einem Modellversuch ermittelt werden.

*Der Koalitionsvertrag verspricht:*  
**Im Vordergrund steht für uns, allen Schülerinnen und Schülern möglichst optimale Rahmenbedingungen für ihre Entwicklung zu bieten und damit die Chancengerechtigkeit in unserem Bildungssystem zu erhöhen. [...] Unser Ziel ist, [...] eine stärkere individuelle Förderung zu ermöglichen!“**

Ein kurzes Fazit: Nicht allen Parlamentariern war bewusst, welche großen Herausforderungen wir in Hinblick Heterogenität tagtäglich gegenüber stehen. Unsere Argumente schienen den meisten einzuleuchten. Warten wir ab, ob den Worten Taten folgen ...

### „One, two, three“: Digitalisierung fördern

Die digitale Transformation war der dritte Schwerpunkt – und die beruflichen Schulen sehen darin nicht nur eine große Herausforderung, sondern auch die größte Entwicklungsmöglichkeit der vergangenen Jahrzehnte. Durch die enge Anbindung an Industrie und Wirtschaft insgesamt sind die berufsbildenden Schulen sicher in einem weit größeren Ausmaß betroffen, als alle anderen Schularten. Selbstverständlich betrifft uns das ebenso wie die allgemeinbildenden Schulen in Hinblick auf Medienausstattung, Netzanbindung, „digitale Klassenzimmer“, neue digitale Un-

terrichtskonzepte usw. Doch das genüge keineswegs, betonte der VLB-Referent für Bildungspolitik: „Wir brauchen neben Tablets und Whiteboards die technische Ausstattung für Industrie 4.0 und die digitale Wirtschaft. Wir brauchen entsprechende Fortbildungen, die sehr teuer sind. Wir müssen Roboter anschaffen und die Auszubildende auf E-Commerce, Virtual und Augmented Reality sowie Big Data vorbereiten. Mit der rasanten Entwicklung bei der Automatisierung und Künstlichen Intelligenz (AI) klopft die nächste Revolution bereits an die Türen der Berufsschul-Klassenzimmer. Und wir brauchen Profis, die diese Anlagen betreuen, denn IT-Lehrkräfte sind Mangelware und Spezialisten für Unterricht. All das kostet viel Geld.“ Aus diesen Gründen sei der VLB überzeugt, dass von den bereits zur Verfügung stehenden Mitteln des Digitalpakts die Hälfte bei den beruflichen Schulen ankommen müsse. Zu loben sei, dass die bayerische Politik hier schon gut in Vorleistung getreten sei, etwa bei den Industrie-4.0-Zentren im Lande und entsprechenden Angeboten bei der ALP in Dillingen. Zu erwarten sei aber ein weit höherer Bedarf. „Wenn wir mangels Bewerbern schon beim Personal sparen müssen, dann brauchen wir zumindest hervorragende Ausstattung an den Schulen.“ Bei der Mittelverteilung in Bayern muss es aus unserer Sicht einen „Digitalpakt Berufsbildung“ geben, der alle beruflichen Schulen in Bayern fit macht für die vierte industrielle Revolution. „Der Kuchen liegt jetzt schon auf dem Tisch, das Geld ist da“, erklärte Wolfgang Lambl mit Blick auf die zugesagten Finanzmittel des Bundes. „Jetzt kommt es darauf an, dass die beruflichen Schulen ein ordentliches Stück davon bekommen.“ Anschaulich rechnete er vor, dass beispielsweise zurzeit das dezentrale Fortbildungsbudget etwa 40 € pro Lehrkraft und Jahr betrage. „Damit kommt man nicht besonders weit, in der IT-Branche werden Tagessätze von 1.500 € und mehr aufgerufen.“

Prof. Waschler entgegnete, dass gerade die CSU natürlich das Potenzial dieser Thematik erkenne und eine Förderung der Digitalisierung anstrebt. Bay-



VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein im Gespräch mit dem bildungspolitischen Sprecher der CSU, Prof. Dr. Gerhard Waschler.

ern habe zwei große Töpfe mit Sondermitteln für die Digitalisierung ausgewiesen. Er betonte die derzeit gute Haushaltslage und dass es der Strukturausgleichsfonds auch weniger reichen Kommunen erlaube, für eine gute Ausstattung an den beruflichen Schulen zu sorgen. Für die IT-Betreuung sehe er die Sachaufwandsträger in der Pflicht. „Stellen Sie Anträge für Projekte und Ausstattung, wenden Sie sich an die örtlichen Abgeordneten – wir helfen Ihnen, das Geld unter die Leute zu bringen!“ schlug das Mitglied im Fraktionsvorstand vor. Auch die MdL Rüth und Fackler versprachen, dass von diesen Mitteln „ein ordentlicher Teil bei den Beruflichen ankommen“ müsse.

*Der Koalitionsvertrag verspricht:*  
„Wir fördern das digitale Lernen.“

Ein kurzes Fazit: Die CSU auf die Bedeutung der Digitalisierung hinzuweisen ist wie Eulen nach Athen zu tragen. Von einem großen Kuchen wollen immer viele abbeißen. Herr Prof. Waschler, stellen Sie sich darauf ein: Viele Schulleitungen landauf und landab könnten Sie beim Wort nehmen.

#### Gute Doppelstunde von der CSU – Lernzielkontrolle übernimmt der VLB

In der Schlussrunde wurden die Themen noch einmal zusammengebunden und in einen politischen Kontext gestellt. Wolfgang Lambl hatte sich die Mü-

he gemacht und nachrecherchiert: „Aus der CSU-Fraktion kamen im Vergleich zur „Konkurrenz“ zum Thema Berufliche Bildung nur wenig Anträge. Dabei haben Sie doch, wie wir jetzt sehen, gute Ideen und Expertise in Ihren Reihen. Lassen Sie sich nicht von anderen Parteien die Butter vom Brot nehmen.“ Gerne stehe der VLB mit Ideen und Anregungen, mit Rat und Tat der CSU wie den anderen Parteien zur Verfügung, um den bayerischen Spitzenplatz in der Berufsbildung zu halten. Der Landesvorsitzende Männlein bedankte sich ausdrücklich für die angenehme Atmosphäre und die interessierten Nachfragen, auch Prof. Waschler schloss sich diesem Fazit an. Der VLB-Chef konnte zum Schluss doch nicht den Lehrer verleugnen, als er mit Blick auf die Uhr feststellte: „Fast genau 90 Minuten, wie eine gute Doppelstunde. Wir haben heute sicher zwei ganz unterschiedliche Blickwinkel, haushaltspolitisch und bildungspolitisch, erlebt und die kommen bekanntlich aus entgegengesetzter Richtung. Das macht aber nichts, solange man sich zielstrebig aufeinander zu bewegt und am Ende vernünftig zusammen kommt.“

#### Schlusskommentar

Gut gebrüllt, bayerischer Löwe! Wir hoffen jetzt auf Taten, die den Worten entsprechen. Beim nächsten parlamentarischen Abend lassen wir uns dann vielleicht von „Take five“ inspirieren, auch ein Jazz-Klassiker von Dave Brubeck. „Masterplan 100+5“ – also 105 % Unterrichtsversorgung, das wäre doch Klasse. ■

#### Thementag in der Hallertau

## Für ein Europa der Toleranz und Demokratie

Das Bayerische Bündnis für Toleranz und der Markt Pfeffenhausen im Landkreis Landshut veranstalten am **23.07.2019** gemeinsam einen bayernweiten Thementag zu Europa. Kooperationspartner sind die Bayerische Staatskanzlei und das Wertebündnis Bayern. Am Vormittag gibt es Angebote für Schüler und Jugendliche. Nach Feierabend kommen fast 40 bekannte Persönlichkeiten zu Jetzt-red-I-Talkrunden in die Hallertau. Der Abend klingt mit einigen kulturellen Überraschungen und bei einem gemütlichen Miteinander aus.

Die Spitzen des Bayerischen Bündnisses kommen mit allen Bürgerinnen und Bürgern über unterschiedliche Europa-Themen ins Gespräch. Zugesagt haben von den Religionsgemeinschaften Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, der Passauer Bischof Dr. Stefan Oster und der Vorsitzende des Zentralrats der Juden, Dr. Josef Schuster. Aus der Politik kommen u. a. Ministerpräsident a. D. Günther Beckstein (CSU), die Fraktionsvorsitzenden Katharina Schulze (Grüne) und Florian Streibl (Freie Wähler) sowie die Landesvorsitzende Natascha Kohlen (SPD). Aus den Verbänden der Zivilgesellschaft werden beispielsweise erwartet: Matthias Jena (DGB), Matthias Fack (Bayerischer Jugendring) sowie Michael Schwägerl (bvp und abl – Der VLB gehört der abl an, Anm. d. Red.).

Pfeffenhausen steht stellvertretend für tausende Gemeinden in ganz Bayern. Viele Bewohner engagieren sich in den 64 Vereinen. Mit den Bürgerinnen und Bürgern soll am Thementag ein Zeichen dafür gesetzt werden, dass die Mehrheit der bayerischen Bevölkerung für ein tolerantes und demokratisches Miteinander steht. Auf der Homepage der Veranstaltung [www.europatalk.eu](http://www.europatalk.eu) berichten Prominente in Videobottschaften, warum sie sich auf die Gesprächsrunden freuen. Jeder ist eingeladen.

*PM-BBfT/ck*

#### Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft Bayerische Wirtschaftsschule

## Zum Ziel über differenzierte Bildungswege

ILONA BRUNNER, BERNHARD DACHSER, BERND DIETRICH, PANKRAZ MÄNNLEIN, ELMAR TITTES

Der CSU-AKS Bezirksverband Oberbayern und der CSU-AKS Kreisverband Rosenheim Stadt/Land haben im Mai Anträge gestellt, zu denen die ARGE Bayerische Wirtschaftsschule unter Vorsitz des VLB wie folgt Stellung beziehen.

#### Keine Schwächung der Mittelschule

Beide Anträge sprechen von einer Schwächung der Mittelschule durch die Vorverlegung des Übertritts auf die Wirtschaftsschule. Dies kann jedoch auf Grund der Zahlen der Bildungsberichte der Jahre 2009 bis 2018 verneint werden (siehe dazu auch die Stellungnahme der ARGE Bayerische Wirtschaftsschule zu den Presseberichten des BLLV, des bsv und der KEG vom 05.05.2019 – veröffentlicht in der *vlb-akzente* 06/2019 auf S. 4).

#### Mittelschule erzielt sogar Zuwachs

Der Antrag des AKS Rosenheim führt auf, dass Mittelschullehrer beklagen, dass durch eine 6. Klasse der Wirtschaftsschule die M-Züge der Mittelschule weiter geschwächt werden. Zur Schwächung der Schulart Mittelschule verweisen wir auf o. g. Presseberichte. Die Behauptung Schwächung der M-Züge ist durch nichts belegbar und steht im Widerspruch zu der Aussage im Antrag 03 des AKS Oberbayern, in dem hervorgehoben wird, dass der relative Schüleranteil der Schüler bei 30 % nicht nur stabil ist, sondern seit dem Schuljahr 2013/14 sogar um 3 % gestiegen ist. Damit ist die Mittelschule die einzige Schulart, die in dieser Zeit einen Zuwachs erzielen konnte.

#### Aufnahmebedingungen vergleichbar

Der Antrag des AKS Rosenheim führt auf, dass Mittelschullehrer die „Aufnahmebedingungen“ für den Besuch der 6. Klasse der Wirtschaftsschule beklagen. Die Aufnahmebedingungen in die 6. Klasse der Wirtschaftsschule orientieren sich je-

doch an denen der 7. Klasse WS und es gibt vergleichbar formulierte Aufnahmebedingungen für die Mittlere-Reife-Kurse der Mittelschule ab der Klasse 5.

#### Weiterentwicklung ohne Privilegierung

Der Antrag des AKS Rosenheim führt auf, dass Mittelschullehrer eine unzulässige Privilegierung der Wirtschaftsschulen im Vergleich zu anderen Schularten beklagen. Tatsächlich wurde in den letzten 10 Jahren alles unternommen, um die Mittelschulen weiterzuentwickeln wovon die Wirtschaftsschulen nicht nur nicht profitieren konnten, sondern sie wurden durch eine Reihe dieser Maßnahmen strukturbedingt geschwächt. Der AKS Oberbayern bestätigt dies in seinem Antrag Nr. 03 vom 04.05.2019. Er schreibt in diesem Antrag: „Mit der Weiterentwicklung der früheren Hauptschule zur neuen Mittelschule hat es Bayern geschafft, als einziges Bundesland einer neuorientierten Hauptschule eine Zukunft zu geben.“

#### Wirtschaftsschule gegen Fachkräftemangel

Der AKS Oberbayern beklagt in seinem Antrag-Nr. 03, dass die Wirtschaft nicht mehr genügend Facharbeitskräfte bekommt, weil die Wirtschaftsschule die Mittelschule schwächt. Das tut die Wirtschaftsschule jedoch nicht (vgl. Bildungsberichte des ISB von 2009 bis 2018). Der relative Schüleranteil der Mittelschule in den letzten 5 Jahren sogar um 3 % gestiegen. Hinzu kommt, dass die bestausgebildeten Wirtschaftsschulabsolventen zu 70 % in eine betriebliche Ausbildung wechseln und so mit den dringend benötigten Fachkräften versorgt.

#### Beste Aussichten für den Übertritt

Im selben Antrag sagt der AKS, dass es falsch sei, Kinder mit 12 Jahren „auf einen verhältnismäßig engen Raum festzulegen“. Uns ist unklar was der AKS darunter versteht. Eventuell wird hier die Wirtschaftsschule mit der „Berufsschule“ z. B. für Einzelhandelskauffeute verwechselt.

Das Studium der Studentafel und der Lehrpläne der Wirtschaftsschule kann die Befürchtung widerlegen. Sicher ist aber, dass Wirtschaftsschüler seit Jahren beste Aussichten für einen erfolgreichen Übertritt in alle Sparten des Berufslebens haben (z. B. Wirtschaft, Verwaltung, Gewerbe, Handwerk, Gesundheit, Soziales usw.) und, dass sie eine einmal begonnene betriebliche Ausbildung zu mindestens 95 % erfolgreich abschließen.

#### Mittelschule kämpft nicht ums Überleben

In seinem Antrag Nr. 02 schreibt der AKS Rosenheim: „Während die Mittelschule ums Überleben kämpft, beschließt der Ministerrat, dass Wirtschaftsschulen ab dem Schuljahr 2020/21 eine 6. Jahrgangsstufe anbieten dürfen und weist dann auf die ungeheuerliche Tatsache hin, dass „private Ergänzungsschulen“ (z. B. Dr. Kalscheuer) bereits seit dem Schuljahr 2018/19 die sechsjährige Wirtschaftsschule ab der 5. Klasse „betreiben“. Obwohl der AKS zum Schluss kommt, dass sich die Mittelschule stabilisiert hat, „dass Schüler und Eltern die Vorteile der Schulart zu schätzen wissen“, dass es Bayern mit der Weiterentwicklung der Mittelschule geschafft hat, „als einziges Bundesland einer neuorientierten Hauptschule eine Zukunft zu geben“, spricht der AKS erneut davon, dass die „Mittelschule ums Überleben kämpft“. Dies ist nicht richtig. Und wenn in der Mehrzahl davon gesprochen wird, dass „private Ergänzungsschulen ... die sechsjährige Wirtschaftsschule ab der 5. Klasse“ „betreiben“, wird durch die Verwendung des Plurals ein bewusst falscher Eindruck erweckt. Richtig dagegen wäre es den Plural in einem anderen Zusammenhang zu gebrauchen. Die Mittleren-Reife-Kurse ab der 5. Jahrgangsstufe der Mittelschule befinden sich seit 2013 bis heute im Modellversuch. Das hindert aber seit Jahren zwei Mittelschulen nicht daran den M-Zug der Mittelschule, der erst in der 7. Klasse beginnt, bereits in der 5. Klasse mehrzünftig beginnen zu lassen. Wenn eine Schulart ums Überleben kämpft, dann ist dies die

Wirtschaftsschule. Und dies ist tatsächlich mit Zahlen belegbar.

### Das Beste fürs Kind

Die Vertreter der Wirtschaftsschule würden es sehr begrüßen, wenn sich der Wettbewerb zwischen den Schularten nicht auf widerlegbare Aussagen stützt, sondern sich in einem vielfältigen und qualitativ hochwertigen Angebot an unsere Schülerinnen und Schüler niederschlägt.

Die verschiedenen Schularten stehen sicher in einem Wettbewerb. Dies sollte jedoch ein Wettbewerb um das bestmögliche Bildungsangebot für Schülerinnen und Schüler sein. Darauf muss sich der Wettbewerb beschränken. Das Wohl der Schülerinnen und Schüler hat im Vordergrund zu stehen. Erst ein vielfältiges und differenziertes schulisches Angebot schafft die Grundlage für die richtige Schullaufbahnentscheidung.

Dies sieht auch die Präsidentin des BLLV, Simone Fleischmann, so. In dem in „Schule & Bildung“ N3. 34 veröffentlichten Artikel vom 9/10. Februar 2019 mit der Überschrift „Das Beste fürs Kind“ schreibt Frau Fleischmann: „Ich denke, das Wichtigste beim Übertritt auf eine weiterführende Schule ist: Die Schule muss zum Kind passen, nicht das Kind zur Schule.“ Und weiter: „Ich dagegen sage: gut ist das, was das Kind glücklich macht, was dazu beiträgt, dass es seinen Interessen nachgehen kann, und was es stark macht.“ Ganz wichtig sei auch: „... der Übertritt auf eine weiterführende Schule ist eine Gemeinschaftsaufgabe ... Je mehr Menschen dabei in den Dialog kommen, je höher die Qualität der Zusammenarbeit dabei ist, desto besser gelingt es, die richtige Entscheidung im Sinne der Kinder zu treffen.“

Nach unserer Auffassung bedeutet ein Miteinander der verschiedenen Schularten die bestmögliche Information von Eltern und Kindern durch die Schulen.

Und was ist das Beste fürs Kind? „... das Beste für die Kinder und Jugendlichen ist: ... Das ist eine Schule, die dafür sorgen kann, dass sich Schüler gut aufgehoben fühlen und sich bestmöglich entfalten können. Egal welche Schulart das ist.“

Das kann dann auch die Wirtschaftsschule sein, die dort beginnt wo die Schullaufbahnentscheidungen getroffen werden. ■

### BBB-Ehrenmedaille

## Ingrid Heckner ausgezeichnet

WOLFGANG LAMBL

Für ihr langjähriges politisches Wirken im Sinne des bayerischen öffentlichen Dienstes und seiner Beschäftigten wurde der ehemaligen Abgeordneten und Vorsitzenden des Landtagsausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes, Ingrid Heckner, anlässlich der Sitzung des BBB-Hauptausschusses am 15. Mai 2019 die BBB-Ehrenmedaille verliehen.

Schon seit Beginn ihrer Zeit im Landtag (2003) war Ingrid Heckner Mitglied u. a. dieses bundesweit einmaligen Ausschusses, der sich speziell und ausschließlich den Belangen des öffentlichen Dienstes widmet und übernahm dort 2008 den Vorsitz. In ihre Amtszeit fiel damit auch eines der größten Projekte der Gesetzgebungsgeschichte, die Erarbeitung des Neuen Dienstrechts für Bayern.

### Glück- und Segenswünsche des VLB

Als ausgebildete Berufsschullehrerin und stellv. Landesvorsitzende des

VLB war Ingrid Heckner über einen Zeitraum von fast 15 Jahren auch im Hauptpersonalrat des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus und konnte in dieser Tätigkeit ein unschätzbare Vorwissen in den Landtag mitbringen.

2017 gab Ingrid Heckner den Vorsitz ab, ließ aber die Geschicke des bayerischen öffentlichen Dienstes in ihrer Funktion als stellvertretende Vorsitzende der CSU-Fraktion auch weiterhin nicht aus den Augen. Auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Landtag im Jahr 2018 blieb sie diesem Fachgebiet verbunden.

Kaum einer habe mit so viel Sachverstand, Ausdauer, Sinn für Gerechtigkeit und politischem Gespür die Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes vorangebracht und die Belange unserer Kolleginnen und Kollegen vertreten.

Der VLB gratuliert Ingrid Heckner zu der Anerkennung und Ehrung und wünscht ihr Gesundheit, Glück und Lebensfreude. ■



Von links Sabrina Hingel und Martin Krauß gratulieren Ingrid Heckner ebenso wie Pankraz Männlein, Wolfgang Lambl und Rolf Habermann. Bild: BBB/Andreas Gebert

### BBB: Beamtenverhältnis im Ganzen im Auge behalten

## VLB-Vertreter beim Hauptausschuss des Bayerischen Beamtenbundes

WOLFGANG LAMBL

„Keine willkürliche Gleichmacherei nur um des schnellen Geldes willen!“, prangerte BBB-Chef Rolf Habermann in der Sitzung des BBB Hauptausschusses am 15. Mai 2019 mit Blick auf die Bestrebungen nach gesetzlichen Einheitsversicherungen bei Gesundheit und Altersvorsorge an. Das Beamtenverhältnis sei ein in seinen Rechten und Pflichten ausgewogenes Institut. Rein ideologisch motiviertes Störfeuer sei da fehl am Platz. Mit der bayerischen Politik habe man – anders als in anderen Bundeslän-

dern – einen kompetenten und zuverlässigen Partner, lobte Habermann gegenüber Finanzminister Albert Füracker, der die Festrede hielt.

Jeder Beamte tritt seinen Dienst mit Blick auf ein Gesamtpaket an: Lebenszeitprinzip, Alimentation als Einheit von Besoldung und Versorgung, Treuepflicht als Gegenstück einer besonderen Fürsorgepflicht des Dienstherrn, Integrität und Unabhängigkeit von politischen Strömungen.

Das ist mit Einschränkungen und Vorteilen verbunden. Und gerade durch deren Ausgewogenheit erhält es seine besondere Prägung. „Wollen wir wirklich

anfangen, es Stück für Stück zu zerlegen? Was bleibt dann am Ende?“, fragte Habermann in seiner Rede.

Verantwortungsvolles politisches Handeln dürfe diesen wichtigen Standortfaktor nicht gefährden. Eine stabile Verwaltung, wie sie nur über das Berufsbeamten-tum zur Verfügung gestellt werden kann, ist und bleibt eine tragende Säule des Rechtsstaats. Staatliche Leistungen müssen den Bürgerinnen und Bürgern zuverlässig, flächendeckend und kompetent zur Verfügung gestellt werden können.

In Bayern habe man diese Bedeutung schon lange erkannt und richte das politische Handeln danach aus. ■

### Fragen – Antworten – Informationen

## HPR informiert aus der Praxis – für die Praxis



WOLFGANG LAMBL

### Ausschreibung/Besetzung von Funktionsstellen

Der Lehrkraft sind seit mehreren Jahren „kommissarisch“ die Aufgaben der Fachbetreuung für Elektrotechnik übertragen. Die Funktionsstelle ist im Funktionenplan ausgewiesen und die Lehrkraft hat als Oberstudienrat und der entsprechenden Verwendungseignung in der dienstlichen Beurtei-

lung die formellen Voraussetzungen erfüllt.

### Fragen

- > Muss die Funktionsstelle ausgeschreiben werden?
- > Was ist dabei zu beachten?
- > Wie wird der Personalrat beteiligt?

### Antworten

Für die Übertragung von Funktionen (ohne Schulleiter, Ständiger Vertreter, Weiterer Ständiger Vertreter, Außenstellenleiter) schlägt der Schulleiter besonders geeignete Lehrkräfte aus dem Lehrerkollegium der Schule vor.

Hierzu erstellt er unter Beachtung des beamtenrechtlichen Leistungsprinzips grundsätzlich einen Dreivorschlag und teilt weitere Bewerbungen mit. Der Vorschlag ist der personalführenden Stelle nach Anlage 3 der FubSch vorzulegen. Bei einem Funktionswechsel kann auf einen Dreivorschlag verzichtet werden.

Schlägt der Schulleiter innerhalb einer angemessenen Frist nach dem Freiwerden einer Funktionsstelle keine geeigneten Lehrkräfte vor, kann die für die Entscheidung zuständige Behörde das schulinterne Ausschreibungsverfahren einleiten.

Der Schulleiter informiert den örtlichen Personalrat über zu besetzende Funktionsstellen und die Bewerbungen, soweit die Stelle nicht nach Nr. 2.4 ausgeschrieben ist.

Nach Art. 75 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 BayPVG hat die zuständige Personalvertretung in Personalangelegenheiten bei nicht nur vorübergehender Übertragung der Dienstaufgaben eines anderen Amtes mit höherem oder niedrigerem Endgrundgehalt mitzubestimmen.

Die Übertragung von Funktionen, die Voraussetzung für die Beförderung in ein zweites und weiteres Beförderungsamte ist, unterliegt der Mitbestimmung der zuständigen Personalvertretung, soweit Art. 78 BayPVG die Mitbestimmung nicht ausschließt.

### Informationen

Richtlinien für Funktionen von Lehrkräften an staatlichen beruflichen Schulen (FubSch) vom 30.05.2016, Gz. VI.7- B P9010.1-7b. 50387

### Mutterschutz/Teilzeit

Die Lehrkraft befindet sich gerade in Elternzeit und hatte vor, ab September wieder zu arbeiten. Vor einigen Wochen hatte sie einen Teilzeitantrag über wenige Stunden gestellt und nun festgestellt, dass sie wieder schwanger ist und der Mutterschutz bereits im August beginnt.

### Fragen

- > Wird die Lehrkraft für die Dauer des Mutterschutzes in der Höhe ihres Teilzeitantrages dennoch einen Lohn bekommen, oder entfällt dieser, da sie faktisch vertreten wird?
- > Kann ich für die Dauer des Mutterschutzes eine Unterbrechung der Elternzeit beantragen, um diese gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt in Anspruch nehmen zu können?
- > Ist dies überhaupt möglich?

### Antworten

Sofern die Teilzeit genehmigt wird, erhält die Lehrkraft für die Dauer des Mutterschutzes Ihren Lohn entsprechend der beantragten Teilzeit.

Für die Dauer des Mutterschutzes kann auf Antrag die Elternzeit (ggf. Teilzeit in Elternzeit) unterbrochen werden. Dieser Antrag ist jedoch vor Beginn der Mutterschutzfrist zu stellen.

### Informationen

Bayerische Urlaubs- und Mutterschutzverordnung (UrlMV) vom 28.11.2017; Informationen zu Teilzeitbeschäftigung, Beurlaubung und Altersteilzeit des StMFLH: [www.stmflh.bayern.de/service/informationsbroschueren](http://www.stmflh.bayern.de/service/informationsbroschueren)

### 8 Jahre Service Learning in Nürnberg

## Studentisches Mentoring zur Förderung der Integration in die duale Berufsausbildung

FLORIAN KIRCHHÖFER,  
PROF. DR. KARL WILBERS

Service-Learning meint die Verbindung von ehrenamtlicher Tätigkeit (Service) mit dem Studium (Learning). Für die Ausbildung in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik stellt dies eine große Chance dar (Gerholz & Markert, 2019). Seit dem Sommersemester 2011 wird in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik an der Universität Erlangen-Nürnberg Service Learning durchgeführt.

### Nürnberger Tradition von Service-Learning

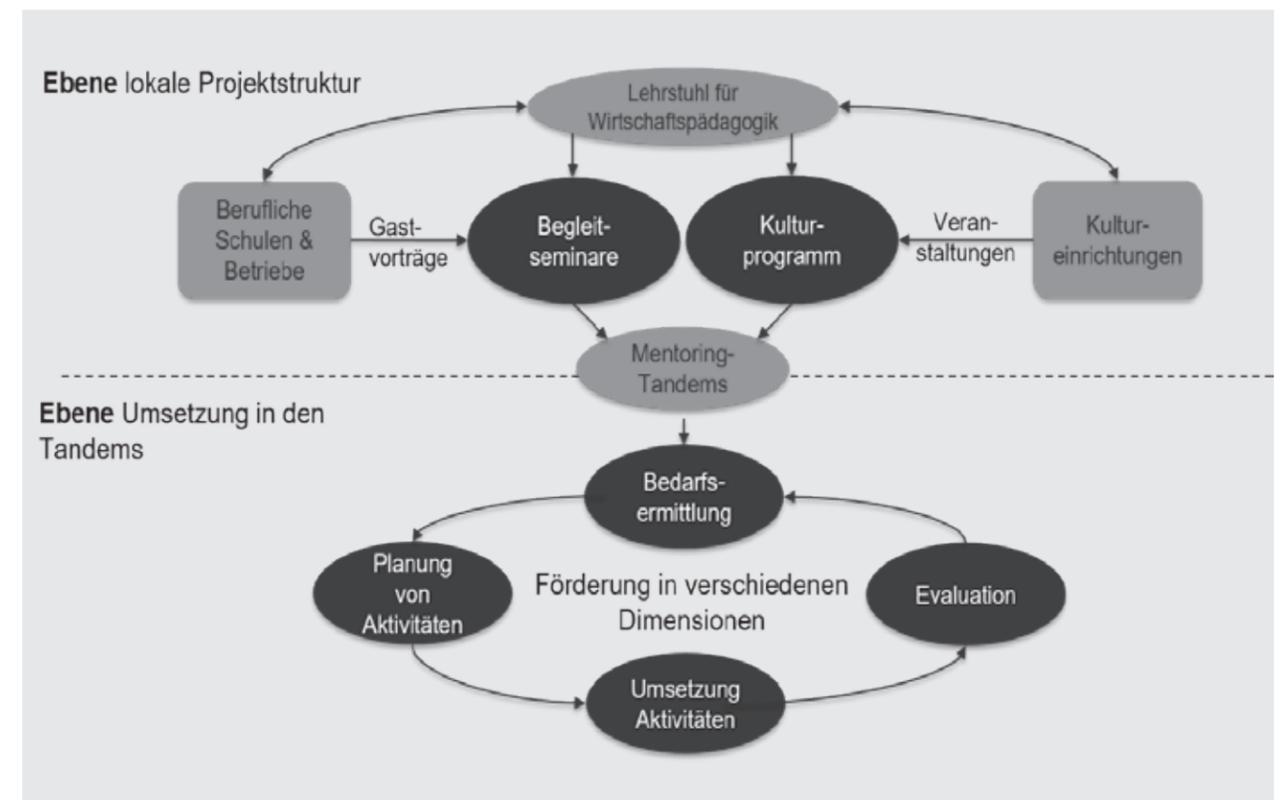
Das Programm „WiSo-Bildungspaten“ startete mit einem Pilotdurchlauf im Sommersemester 2011 und wurde vom Lehrstuhl in enger Zusammenarbeit mit der Beruflichen Schule 4 (B4) der Stadt Nürnberg entwickelt. Ein wichtiger Meilenstein war dabei die Diplomarbeit von Eva Kastenmeier. Sie konzipierte das Service-Learning Modul durch die Sichtung alternativer Modelle und der Literatur. In dem Programm übernahmen die Studierenden eine Partnerschaft für eine Schülerin bzw. einen Schüler aus der Berufsvorbereitungsklasse der B4 über die Dauer von einem Semester und wurden dabei von der Universität im Rahmen eines Begleitseminars unterstützt und qualifiziert. Ab 2011 wurde außerdem über die virtuelle Hochschule Bayern (VHB) zusammen mit der Universität Augsburg einen Kurs „Service Learning – Soziales Lernen in Schule, Hochschule und Weiterbildung“ entwickelt.

Mit dem stetigen Zuwachs an geflüchteten Jugendlichen ab dem Jahr 2014 und der damit einhergehenden flächendeckenden Einrichtung und Weiterentwicklung von Berufsintegrationsklassen (BIK) in Bayern veränderte sich auch der Fokus der Servi-

ce-Learning Angebote am Nürnberger Lehrstuhl. Zum Wintersemester 2015 wurden erstmalig neben der bisherigen Betreuung von BVJ-Schülerinnen und Schülern auch 14 Geflüchtete aus Nürnberger BIK-Klassen im Rahmen der WiSo-Bildungspaten begleitet. Das bayerische Modell der Berufsintegrationsklassen ist ein großer Fortschritt und hat bundesweit Aufmerksamkeit erregt. Die sich anschließende Integration in den Arbeitsmarkt im Rahmen einer dualen Ausbildung stellt nach wie vor eine große Hürde für die Geflüchteten dar. Ohne zusätzliche Unterstützung scheint dies zum aktuellen Zeitpunkt nur schwer erreichbar (Riedl & Simml, 2018; Ebbinghaus & Gei, 2017).

### Service-Learning für die Zukunft: Mentoring-Projekt WEICHENSTELLUNG

Das Mentoring-Projekt WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus in Kooperation mit dem bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie der FAU Erlangen-Nürnberg leistet als Pilotprojekt einen Beitrag zur nachhaltigen Arbeitsmarktintegration geflüchteter Auszubildender. Das Projekt entwickelt die Ansätze der WiSo-Bildungspaten konsequent weiter. Es überträgt die Erfahrungen und Erkenntnisse auf die Bedarfe von neuzugewanderten Personen in der dualen Ausbildung. Im Rahmen des Projekts werden 3 Kohorten von jeweils maximal 30 Auszubildenden über den Zeitraum von 2 Jahren von Studierenden der Wirtschaftspädagogik oder anderer Lehramtsstudiengänge begleitet. Der erste Jahrgang mit Start im Oktober 2018 umfasst je 23 Auszubildende und Studierende. Die Mentoring-Tandems treffen sich wöchentlich für je 1,5 Stunden.



Aufbau des Projekts WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf

Das Mentoring im Rahmen von WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf beruht auf diversen Gestaltungskriterien. Diese wurden ausgehend von den bisherigen Nürnberger Erfahrungen und bestehenden Mentoring-Modellen im Kontext der hier relevanten Zielgruppe umgesetzt (vgl. Rhodes, 2004; Ehlers, 2007; DuBois et al., 2002).

### Zielsetzung: individuelle Förderung und kulturelle Teilhabe

Das erste Gestaltungskriterium stellt die grundsätzliche Zielsetzung des Mentorings dar. WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf ist dabei als ins-

trumentelles Mentoring konzipiert. Es zielt mit klaren Entwicklungsperspektivischen Zielen im Rahmen einer individuellen Förderung in für das Projekt definierten Förderdimensionen. Diese orientierten sich an den bisher in der wissenschaftlichen Betrachtung der Thematik herausgearbeiteten Problemstellung von neuzugewanderten oder geflüchteten Migranten mit möglichen Auswirkungen auf den Erfolg der dualen Ausbildung. Im Detail wurden die Förderdimensionen „Förderung (berufs-)sprachlicher Kompetenzen“, „fachliche Förderung“, „Unterstützung in Konfliktsituationen“, „Vermittlung von Lernstrategien“ und „Vermittlung

interkultureller Kompetenz“ definiert. Die Förderdimension „Vermittlung interkultureller Kompetenz“ wird durch ein Kulturprogramm ergänzt. In regelmäßigen Abständen werden Veranstaltungen für die ganze Gruppe angeboten. Diese geben einen Querschnitt über das kulturelle Leben am Projektstandort Nürnberg und kombinieren klassische Kulturangebote (z. B. Theaterbesuche) mit Jugendkultur und Teilnahme an Veranstaltungen des öffentlichen Lebens.

Um die Qualität der Förderung in den Tandems sicherzustellen, werden die Studierenden zudem in drei universitären Begleitseminaren qualifiziert. Sie

sind vollständig in den Studienplan der Studierenden integriert. Sie bilden die praktische Umsetzung des zweiten zentralen Gestaltungskriteriums Begleitung der Tandems (vgl. DuBois, 2002). Die Seminare übernehmen gleichzeitig die Funktionen der konstanten Weiterbildung der Mentorinnen und Mentoren und des systematischen Monitorings.

Das dritte zentrale Gestaltungskriterium stellt die Integration externer Partner dar (vgl. Ehlers, 2007). Eine Besonderheit des Projekts ist in diesem Kontext die lokale Projektstruktur und die institutionsübergreifende Umsetzung. Die FAU Erlangen-Nürnberg übernimmt als Projektträgerin die Betreuung und Qualifizierung der Studierenden durch die bereits dargestellten Begleitseminare des Nürnberger Lehrstuhls. Darüber hinaus ist das Projekt mit den lokalen beruflichen Schulen, den Ausbildungsbetrieben sowie der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer sowie Kultureinrichtungen vernetzt.

### Bisherige Erfahrungen aus WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf

Aus der Begleitforschung zum Ende des ersten Projekt-Semesters liegen noch keine abschließenden Ergebnisse vor. Es können erste Eindrücke und Erfahrungen aus dem Mentoring berichtet werden.

Besonders positiv werden von den Studierenden und ihren Mentees die gemeinsamen Erfolge im Bereich der sprachlichen Förderung beschrieben. So berichten die Mentorinnen und Mentoren von einer Verbesserung der Aussprache, Fortschritten im Bereich des Textverständnisses und vor allem einer wachsenden Sicherheit im Umgang mit der deutschen Sprache durch den regelmäßigen persönlichen Austausch mit den Studierenden. Neben der sprachlichen Förderung berichten die Studierenden zudem von positiven Auswirkungen der fachlichen Förderung, vor

allem durch die regelmäßige Nachbereitung der schulischen Inhalte. Und der gemeinsamen Arbeit an Lernstrategien. Die Erfahrungsberichte reichen dabei vom Anlegen strukturierter Vokabelhefte bis hin zu einer spürbaren Erhöhung der Eigeninitiative des Auszubildenden bei der Beschaffung und Nachhaltung von Lernmaterialien und Unterlagen. Aus den Befragungen der Auszubildenden geht hervor, dass die Bereiche „sprachliche Förderung“, „fachliche Förderung“ und „Lernstrategien“ für sie die subjektiv wichtigsten Förderdimensionen darstellen. Die bisher positive Rückmeldung insbesondere in diesen Bereichen unterstützt damit die Gesamtausrichtung und Konzeption des Projekts. Allgemein zu beobachten ist die Einschätzung der Studierenden, dass sich das Selbstvertrauen und die Selbstwahrnehmung der Auszubildenden durch die Zusammenarbeit positiv entwickelt hat.

### Ansprechpartner auf Augenhöhe

Aus den bisherigen Gesprächen mit Lehrkräften und Ausbilderinnen und Ausbilder geht die Bedeutung der Beziehungsdimension hervor. Die Ausbilderinnen und Ausbilder sowie die Lehrkräfte können zwar die fachlichen Auswirkungen des Mentorings bislang noch schwer einschätzen, Sie nehmen die Unterstützung der Auszubildenden bei privaten und überfachlichen Problemen durch eine zentrale Ansprechperson auf Augenhöhe aber bereits zum jetzigen Zeitpunkt als wertvolle Ergänzung der schulischen, beziehungsweise betrieblichen Ausbildungstätigkeit wahr.

Zu diesem Schluss kommt unter anderem Alexander Schweiger, Ausbilder bei der DIEHL, der auf die ersten Monate seiner zwei Auszubildenden im Projekt WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf zurückblickt: „Bei DIEHL ist uns die Integration und ganzheitliche Förderung unserer neu zugewanderten Auszubildenden sehr

wichtig. Die Mentorinnen unterstützen uns dabei, indem Sie Ansprechpartner für die überfachlichen und privaten Themen unserer geflüchteten Auszubildenden sind. Ohne das Projekt WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf hätten wir mehr Probleme im privaten Bereich unserer Auszubildenden. Durch das Projekt werden wir in diesem Bereich unterstützt und das ist uns sehr wichtig, denn wenn es privat funktioniert, dann funktioniert auch die Ausbildung. Ich finde das Projekt deswegen super und wir sind dankbar für die Unterstützung durch die Mentorinnen. Wenn die Auszubildenden einen festen Ansprechpartner für außerbetriebliche Probleme haben, können wir Ausbilder uns auch besser auf die eigentliche Ausbildung unserer Jungs konzentrieren.“

#### Quellen:

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2018): Berufsbildungsbericht 2018. URL: [https://www.bmbf.de/upload\\_filestore/pub/Berufsbildungsbericht\\_2018.pdf](https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Berufsbildungsbericht_2018.pdf) (Zugriff: 04.03.2019)

DuBois, D.L.; Holloway, B.E.; Valentine, J.C. & Cooper, H. (2002). Effectiveness of mentoring programs for youth: A meta-analytic review. In *American Journal of Community Psychology*, Vol. 30, No. 2, S.157-197.

Ebbinghaus, M. & Gei, J. (2017): Duale Berufsausbildung junger Geflüchteter. Ergebnisse aus dem BIBB-Expertenmonitor Berufliche Bildung. Hg. v. Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.

Ehlers, J. (2007). Mentoring im Prozess der Berufsorientierung. In Ehlers, J., Kruse, N. (Hrsg.) *Jugend-Mentoring in Deutschland*, S.13-142. Norderstedt: Books on Demand.

Gerholz, K.-H. & Markert, J. (2019). Service Learning in der Lehrer\_innenbildung – Mehr als Theorie-Praxis-Verzahnung? *HDS.Journal*, 2018, 1+2, 42 – 48.

Riedl, A.; Simml, M. (2018). Berufsintegrationsklassen – ein Erfolgsmodell? In: *Berufsbildung* (2018) 02, S.20-22.

Rhodes, J.E. (2004). *Stand by Me – The Risks and Rewards of Mentoring Today's Youth*. Harvard: Harvard University Press.

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (2017): *Berufsschulpflichtige Asylbewerber und Flüchtlinge. Beschulung von berufsschulpflichtigen Asylbewerbern und Flüchtlingen an bayerischen Berufsschulen*. München: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung.

## Projekt am BSZ Rothenburg-Dinkelsbühl

# 70 Jahre Grundgesetz – Garant für Frieden und Sicherheit

### MARGIT SCHWANDT

70 Jahre wurde unser Grundgesetz am 23. Mai alt – Anlass für die Schülerinnen und Schüler am SBS Rothenburg-Dinkelsbühl die Grundrechte des Grundgesetzes auf eine Leinwand zu bannen. Zudem erstellten die Schüler eine Kurzpräsentation zum jeweiligen Grundrecht, welche die Lehrkräfte dann in eine Mebis-Cloud des SBS hochluden.

### Bilder, Quiz und Filmsequenzen

Die von Schülern für Schüler gemachten Erklärungen setzen die Bedeutung des jeweiligen Grundrechts um. Kollegen der Dinkelsbühler Wirtschaftsschule sammelten passende Fragen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden und erstellten ein „Grundrechte-Quiz“

nach dem Motto „Wer wird Millionär“: Dieses spielten sie ebenfalls auf den Server auf. Alle Lehrkräfte des SBS haben Zugriff auf die digitalisierten Bilder, die kurzen Filmsequenzen und das Quiz. Besonders engagiert waren die Schüler der Berufsintegrationsklassen. Gerade der Artikel 3, der die Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz und die Gleichberechtigung von Frauen und Männern gewährleistet, inspirierte sie zu kreativen Darstellungen, auch im Hinblick auf die Religionsfreiheit.

### Vernetzung der Schulstandorte

Der Fachbereichsleiterin für Deutsch und Sozialkunde, Margit Schwandt, war es ein Anliegen, die Schulstandorte in Dinkelsbühl und Rothenburg an einem sozialpolitisch bedeutenden Projekt zu beteiligen. Die 19 Artikel hatten

die Lehrkräfte des SBS in einer Fachsitzung auf unterschiedliche Klassen des Schulzentrums aufgeteilt. Die digitale Vernetzung des SBS macht es möglich, den räumlichen Abstand der Schulen aufzuheben und ein gemeinsames Ergebnis, das allen Schülerinnen und Schülern zugute kommt, zu erzielen.

Derzeit sind die Bilder der Schüler an den jeweiligen Schulstandorten ausgestellt, in der Aula in Dinkelsbühl, die am Europawahltag als Wahllokal diente, und im Aufgang der Rothenburger Berufsschule.

Der Schulleiter, Dr. Friedhard Nichterlein, begrüßte die Aktion, es sei unabdingbar, dass sich Berufsschüler mit den seit 70 Jahren festgeschriebenen Grundrechten auseinandersetzen. Sie sind ein Garant für Sicherheit, Frieden und Freiheit.



Die Ergebnisse des Schülerprojekts konnten sich sehen lassen – z. B. im Wahlraum bei der Europawahl oder auf dem Titel dieser Ausgabe.

## Integrationsprojekt am BSZ Neumarkt

## Interkulturelle Tage: „Alte Heimat – Neue Heimat“

BIRGIT FTEIMI

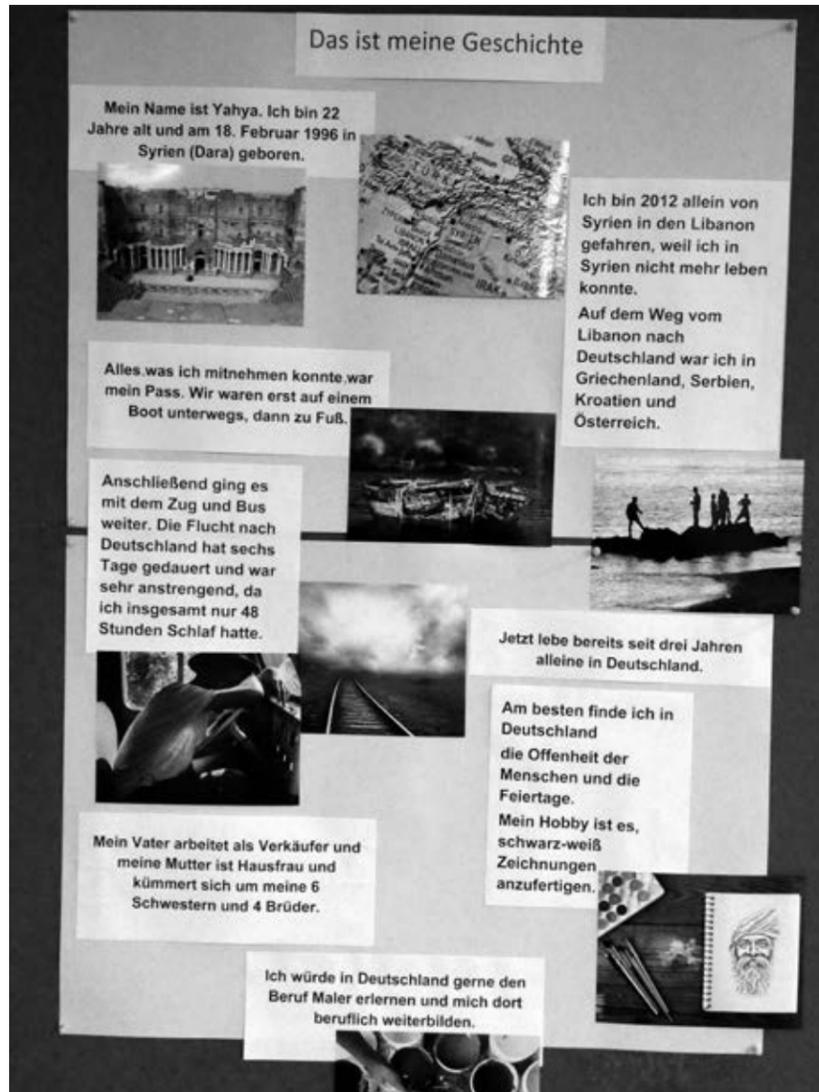
Wer sind eigentlich die sogenannten Flüchtlinge aus den Berufsintegrationsklassen? Woher kommen sie? Was haben sie auf ihrer Flucht nach Deutschland erlebt? Welche Geschichte steht hinter einem jeden von ihnen? Unterschiede gibt es viele, aber gibt es auch Gemeinsamkeiten? Haben sie ihrer Heimat für immer den Rücken gekehrt und wie erleben sie Deutschland? Als neue Heimat, vielleicht? Geht das überhaupt?

## Offen sein für Neues

Was braucht es zum interkulturellen Verständnis? Auf jeden Fall den Willen, andere Menschen kennenlernen zu wollen. Offenheit gegenüber dem Fremden, Verständnis und Toleranz. Da ist die sechzehnjährige Schülerin aus Syrien, die aufgrund des Bürgerkrieges nur drei Jahre die Schule besuchen konnte und jetzt, nach nur zwei Jahren, schon recht gut Deutsch sprechen kann. Oder der Schüler aus Westafrika, der Vater und Mutter verloren hat und es bis nach Deutschland geschafft hat. Hierbleiben möchte er, ein neues Leben beginnen und sein Traum ist, einen richtigen Beruf zu erlernen.

## Respektvoll miteinander umgehen

Zwei von vielen Schicksalen, die nicht gleichgültig machen dürfen. Einander kennenlernen, verstehen und respektieren lautet die Maxime und ist das Ziel der interkulturellen Tage, die es dank einer Initiative von Christine Bucher seit 2016 am Beruflichen Schulzentrum Neumarkt gibt. „Wer sein Land nie verlassen hat, ist voller Vorurteile“ – eines der tragenden Aphorismen von Carlo Goldoni (1707-1793) war gleich zu Beginn der Ausstellung auf einem der Plakate zu lesen. Es sollte den Besucher einstimmen, sich auf eine Reise zu anderen Sprachen und Kulturen zu begeben. Es sollte aber auch dazu auffordern, Schüler, die im Klassenzimmer neben uns sitzen, besser kennenzulernen zu wollen, wenn wir Einblick in einen Ausschnitt ihres Lebens nehmen dürfen.



Im Rahmen der Ausstellung zu den interkulturellen Tagen erzählte ein Flüchtling auf einer der 24 Tafeln seine „persönliche Geschichte“.

## Einblicke gewähren

Bereits zum zweiten Mal wurden die interkulturellen Tage als Gemeinschaftsprojekt einer Fachklasse, der WBM 12a und den Berufsintegrationsklassen 11 veranstaltet. Unter dem Motto „Alte Heimat – Neue Heimat“ organisierten die Schüler eine Ausstellung mit 24 Tafeln, Sprachkursen, Verkauf von Kuchen und Tee und die Beschriftung von zwei interkulturellen Bänken und einem Tisch für die Aula.

Die Vorbereitungen liefen seit November 2018. Schüler der WBM 12a von Frau Michl und der BIK 11b von Birgit Fteimi trafen sich jeden zweiten Montag und erarbeiteten im Rahmen einer Projektarbeit Konzepte.

6 Teams sammelten eigene Ideen, recherchierten, organisierten, interviewten andere Schüler aus Fachklassen und BI-Klassen und stellten ihr Projekt bis März 2019 fertig.

## Das Ergebnis konnte sich sehen lassen:

Es entstanden zwei etwa zehnmündige Kurzfilme zum Thema „Heimatverständnis“ und „Ankommen in Deutschland“. Neun Schüler erzählten „ihre persönliche Geschichte“. Ein Wissensspiel und eine Präsentation zu Festen in der alten und neuen Heimat wurden erarbeitet.

## Empfindungen schöpferisch darstellen

Besonders wertvoll sind auch immer wieder die Gedichte, die seit der erstmaligen Gestaltung der interkulturellen Tage schon so etwas wie eine kleine Tradition darstellen. Schüler der BI-Klassen schrieben ein Gedicht zum Thema „Deutschland und ich“. Neu in diesem Jahr war, dass die Gedichte von Schülern der Fachklassen zum gleichen Thema einen interkulturellen Vergleich zuließen. Interkulturell waren auch die Bänke und der Tisch, die bemalt werden durften. Kleine Kunstwerke sind entstanden und die Möbel sollen in der Aula einen festen Platz finden.

## Gemeinsam handeln

Einen weiteren Schwerpunkt der interkulturellen Tage bilden die Sprachkurse. Schüler aus Syrien, Somalia oder Rumänien dürfen als „Lehrer“ ihre Muttersprache lehren. In diesem Jahr wurden sechs Sprachen angeboten. Neben Arabisch, Somalisch und Rumänisch konnten Schüler der Fachklassen in die Sprachen Albanisch, Russisch und Kurdisch hineinschnuppern. Mit großer Mühe und viel Kreativität gestalteten unsere „Experten“ Plakate und Arbeitsblätter, die viel Anklang fanden. Interkulturelle Tage sind nicht nur eine Veranstaltung im Schuljahr. Die wochenlange Vorarbeit, in denen sich die Schüler im Rahmen des Unterrichts trafen, sich berieten, organisierten und gemeinsam gestalteten, war auch eine Zeit des Kennenlernens. Von Stunde zu Stunde wurde mehr gelacht und miteinander geredet, auch über persönliche Dinge – das ist als eigentlich größte Errungenschaft der Zusammenarbeit zu werten. Und genau das brauchen wir – einen Austausch. Nur im gegenseitigen Kennenlernen, in der Achtung voreinander und im klassenübergreifenden Miteinander gelingt Integration. ■

## Austausch der BS Mindelheim mit Jaroslawl/Russland

## Zu Gast bei Freunden, um gemeinsam zu lernen

KARL GELLER

Auslandsaufenthalte innerhalb der Berufsausbildung werden von EU, Bundesrepublik, den IHKs und HWKs auf unterschiedliche Weise gewünscht und gefördert. Begründet werden sie mit Arbeitserfahrung durch Internationalisierung im Handel und Tourismus, bei Zulieferern und Kunden, gesteigerter Attraktivität von Handwerksberufen, verbesserter Sprachkompetenz und Persönlichkeitsentwicklung bei den Maßnahmenteilnehmern und nicht zuletzt dem Europagedanken an sich – der durch aktuelle politische Entwicklungen wieder mehr in den Fokus rückt. Alles hehre Ziele, die ja auch dankenswerterweise in vielerlei Hinsicht erreicht werden. Doch haben wir da nicht etwas vergessen?

## Schulpartnerschaften mit Russland aufbauen

Wenn sich Ihre berufliche Schule in den letzten Jahren bemüht hat, mit Partnerschulen in verschiedenen europäischen Ländern Kontakte zu knüpfen und Austauschprogramme zu beginnen – waren die dann im Osten? Dass das wohl selten der Fall ist, zeigt meiner Meinung nach, dass wir das größte europäische Land, einen riesigen Absatzmarkt und Handelspartner vergessen haben. Ein Land, in dem zigtausende von Einwanderern der letzten Jahrzehnte ihre Wurzeln haben, unseren größten Energielieferanten und leider immer noch den Grund für Rüstungsausgaben, die wir auch in sinnvollere Projekte stecken könnten. Ohne die Ukraine-Krise und andere Dinge beschönigen zu wollen, stellt sich trotzdem die Frage, ob wir nicht möglicherweise unseren östlichen Nachbarn die Hand ebenso entgegenstrecken sollten wie anderen.

## Interesse an Austausch geweckt

Ich lernte Schulleiter Wladimir auf einem Kontakttreffen russischer und deutscher Berufsschullehrer in Moskau kennen.

Bald war die Anfangsvorsicht vieler russischer Kollegen gegenüber uns verflogen und Pläne für erste Vorbereitungstreffen wurden geschmiedet. Auch einige junge Kollegen interessierten sich für diesen Austausch – und 5 russische Schüler kamen zusammen mit ihrem Lehrer zu uns nach Mindelheim. Wir konnten sie durch die Unterstützung einiger Kfz-Betriebe in Praktikumsstellen vermitteln. Die russischen Schüler wollten länger bleiben, die Betriebe waren sehr mit ihnen zufrieden und signalisierten für weitere Jahre Unterstützung. Es waren besonders angenehme Schüler, die sich auf einmal bemühten, unsere Sprache zu lernen, die immer pünktlich bereitstanden, nie etwas auszusetzen hatten, und nicht nur im Betrieb hilfsbereit und zuvorkommend waren. Wer sich mit Austauschprogrammen auskennt, weiß, dass das auch anders laufen kann. Umso spannender wurde nun unser Gegenbesuch.

## Experiment geglückt

Auffällig viele unserer Schüler wollten dieses Experiment mimachen. Zehn davon sollten in Jaroslawl, möglichst mit einem Partner-Schüler der Schule No. 24 an verschiedenen Stationen in praktischer Kfz-Technik ausgebildet werden. Das kann die Automation Deutschland doch viel besser, wird mancher denken. Nun für Getriebe und Motoren mag das vielleicht noch gelten, wobei auch da Wissenslücken auf beiden Seiten geschlossen werden konnten. Spätestens bei Schweiß- und Karosseriearbeiten gaben unsere Lehrlinge zu: „Ich find's toll! Solche Arbeiten habe ich in meinem Betrieb nie gelernt und man kann das als Kfz-Mechatroniker wirklich brauchen!“ In Russland wird einfach noch mehr repariert und die Schule No. 24 bot nicht nur fachlich, sondern auch pädagogisch hervorragendes Personal in diesen Bereichen auf, wie wir es zuhause nicht hätten besser machen können. Übertragen auf die Sprachebene gilt Ähnliches für das



Ein russischer Lehrer zeigt dem deutschen Schüler das Schweißen – sein russischer Mitschüler schaut zu.



Zusammen klappt die Motoren- und Getriebemontage im bilateralen Team – mit Übersetzer.

4-köpfige Übersetzerteam. Die Projektsprache Englisch war für uns ein pädagogisches Plus, denn an unserer Schule wird schon seit langem überdurchschnittlich viel Wert darauf gelegt, die Fachsprache Englisch in den Unterricht zu integrieren. Die 2 Studentinnen und Studenten standen bis weit in den Abend zur Verfügung, wurden überall gebraucht und damit schnell Teil der Gruppe. Dies baute die Sprachhemmnisse auf deutscher Seite zunehmend ab und ermöglichte auch Nachfragen, die weit über fachliche Dinge hinausgingen.

### Begegnung mit Land und Leuten

Insofern bekamen unsere Schüler sicher einen besseren Einblick in Land, Leute, Essen, Schulsystem, Unterrichtsweisen, Verhalten und Werthaltungen unserer russischen Partner als jeder Durchschnittstourist dies je bekommen kann. Schulführungen in der eigenen und in einer weiteren Schule, z. T. geführte Touren durch das ca. 300 km nordöstlich von Moskau gelegene Weltkulturerbestadt Jaroslawl, Betriebsbesichtigungen, gemeinsamer Sport mit russischen Schülern und Lehrern am Abend, das Leben im angrenzenden Schülerheim der Schule, eine Bootsfahrt auf „Mutter Wolga“ rundeten die Eindrücke weiter ab. Und am Ende bröselte das bislang gepflegte Vorurteil des „typischen“ Russen doch ziemlich. „Ich hätte nie gedacht, dass diese Leute so freundlich sind“, waren oft gehörte Kommentare aus der ganzen Gruppe. Auch so entsteht m. E. „Medienkompetenz“, wenn man nämlich eige-

ne Eindrücke mit dem Angebot der Medien vergleichen kann und versteht, dass der russische Arbeitskollege und russische Politik möglicherweise zwei Paar Stiefel sind.

### Fremdsprachenunterricht intensivieren

Zu Projektbeginn konnten sich nur wenig Jaroslawler Schüler vorstellen, mal nach Bayern zu kommen – wegen der Sprachbarriere. Das Interesse an Fremdsprachen wäre auch bei uns nicht sonderlich groß, wenn ich als Durchschnittsbürger selten einen Ausländer treffe und keine Chance habe, mal aus meinem Land zu kommen. Doch beim hohen Besuch des stellv. Vorsitzenden der Schulbehörde des Bezirks Jaroslawl, Alexander Gudakov, nebst Pressereferentin und Fernsichteam machte dieser deutlich: „Wir wissen, dass wir den Fremdsprachenunterricht intensivieren müssen, wenn wir solche Projekte weiter fördern wollen – und das wollen wir, weil es um die Zukunft unserer Kinder geht! Wahrscheinlich wird Deutsch als 2. Fremdsprache eingeführt werden.“ Man kann das jetzt abtun – aber wäre es wirklich schlimm für unsere Beziehungen zu dem Land, wenn man dort neben Englisch auch (wieder) Deutsch anstatt einer anderen Sprache anbieten würde? (Darüber entscheidet sicher der Bedarf, z. B. durch solche Austauschprogramme).

### Projekt weiterführen und ausbauen

Nachdem die Abläufe an den drei Stationen Motoren- und Getriebemontage, Karosserieschlosserei und Schweißen im-

mer besser liefen, selbstständig bewältigt und die Zufriedenheit aller mit unserem Projekt in jedem Fall als sehr hoch angesehen werden konnte, versuchten wir Lehrkräfte in der 2. Woche weitere Bildungseinrichtungen zu besuchen. Wir stehen nun auch in Kontakt mit Jaroslawler Hochschulen (für unsere Technikerschule) sowie einer einschlägigen Sprachschule, von denen wir mit der bereits bekannten Gastfreundlichkeit empfangen wurden.

Fazit: Wer im Luxushotel leben und in frisch gebauten Schulen unterrichtet werden möchte, sollte in Deutschland bleiben. Ansonsten gibt es tausend – fachliche, sprachliche und menschliche – Gründe dorthin zu fahren und sich ein Bild zu machen. Und wenn es nur dazu dient, unseren eigenen Wohlstand besser schätzen zu lernen und vielleicht darüber nachzudenken, ob ein gewisser, nennen wir ihn „demokratischer“ Einsatz für das eigene Land, gerade für junge Menschen nicht geboten wäre. Wir möchten uns deshalb bei allen, unseren Sponsoren, vor allem aber unseren russischen Kollegen und Freunden bedanken für zwei superinteressante Wochen, die sicher nicht in Vergessenheit geraten werden.

Die pro Person ausgestoßenen 926 kg CO<sub>2</sub> unseres Fluges wurden von allen Schülern freiwillig durch eine Spende von je 22 € an atmosfair versucht zu kompensieren und in ein CO<sub>2</sub>-Reduktionsprojekt in Indien investiert – auch CO<sub>2</sub> ist nun einmal international. ■

## Landesverband

### Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Anerkennung der Leistungen des Berufsbeamtentums in Bayern waren die zentralen Themen bei der Sitzung des BBB-Hauptausschusses. Mit Rolf Habermann steht an der Spitze des BBB ein versierter und seriöser Verhandlungspartner, der die Interessen des Berufsbeamtentums sehr erfolgreich vertritt. „Geprägt sei das Verhältnis von gegenseitiger ehrlicher Wertschätzung“, so der Bayerische Staatsminister der Finanzen und für Heimat, Albert Füracker, in seiner Rede in der Hauptausschusssitzung. Die Übernahme des Tarifabschlusses im öffentlichen Dienst auf die Beamten im Freistaat Bayern ist auch eine „Wertschöpfung“, die für jeden einzelnen sichtbar wird. Der VLB ist durch den geschäftsführenden Vorstand im Hauptausschuss des BBB vertre-



ten und setzt sich auch hier für die Interessen der Lehrkräfte an beruflichen Schulen ein.

### VLB trifft KEG

„Moral der Zukunft – zur Frage nach dem Menschen in der digitalisierten Zeit“ war das Thema bei der Festveranstaltung der Katholischen Erziehergemeinschaft (KEG) in Augsburg. Mit einem beeindruckenden Gottesdienst wurde auf die Festveranstaltung der Landesvertreterversammlung in Augsburg eingestimmt. In seinem Grußwort würdigte Ministerialdirektor Herbert Püls die Zusammenarbeit mit der Katholischen Erziehergemeinschaft in Bayern.

Der Festvortrag von Welf Schröter, dem Leiter des Forums Soziale Technikgestaltung, hat sehr anschaulich die Bedeutung für die Digitale Transformation aufgezeigt:



Der VLB unterstützte den ersten Amberger Digitalisierungskongress.

Bildung, Motivation, Recht, Ethik und Moral heißt für ihn, dass diese in den mathematischen Algorithmen sichtbar werden müssen. Die Verantwortung für Entscheidungen muss beim Menschen bleiben und darf nicht ausschließlich auf die Technik abgewälzt werden. Deshalb bleibt auch in der beruflichen Bildung die ethische und moralische Bildung ein wichtiger Bestandteil, damit Demokratie auch in Zukunft gelebt werden kann. Mathematischen Algorithmen (= künstliche Intelligenz) unterstützen als Assistenzsysteme den Menschen und nicht umgekehrt.

### Digitalisierungskongress in Amberg

Im Auftrag der Stadt Amberg wurde im dortigen Kongresszentrum im Mai der Fachkongress „Digitale Bildung Bayern“ erstmals angeboten. Unterstützt wurde der Kongress auch vom VLB sowie den bayerischen Lehrerverbänden, dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, dem Zentrum für Medienkompetenz in der Frühpädagogik, dem Staatsinstitut für Frühpädagogik, dem Institut für Medienpädagogik sowie dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung.

Mit Fachvorträgen und Workshops wurde die Bedeutung der Digitalisierung vom frühkindlichen Alter bis ins Erwachsenenalter aufgezeigt. Wertvoll für den VLB waren u. a. die Kontakte mit Professorin Dr. Andrea Klug, Ostbayerische Technische Hochschule (OTH) Amberg-Weiden. Die Stärkung der beruflichen Bildung durch attraktive Angebote an Hochschulzugangsberechtigte sowie praxisorientierten Studierenden, die ihre Hochschulbildung um eine berufliche Erstausbildung ergänzen wollen sind für den geschäftsführenden Vorstand Anlass, sich mit Modellen bzgl. einer Zusammenarbeit auseinanderzusetzen. Damit wird es auch möglich sein, weitere Zielgruppen für den beruflichen Bildungsweg zu gewinnen und so den Facharbeiternachwuchs zu verstärken.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, berufliche Bildung bleibt in Bewegung. Es ist unsere Aufgabe und unsere Pflicht dies konstruktiv, motiviert und aktiv mitzugestalten.

Es grüßen Sie herzlichst  
Sabrina Hingel und Martin Krauß

Ansprache anlässlich des Geburtstagsempfangs unserer verdienten Verbandsmitglieder

## Würdigung von Othmar Doleschal, Hermann Sauerwein, Armin Ulbrich und Volker Wiermann

PANKRAZ MÄNNLEIN

Sehr geehrte Festgäste, liebe Jubilare, es ist eine schöne Tradition im VLB, dass man sich an die verdienten Verbandsmitglieder auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Verbandsgeschäft immer wieder gerne erinnert und dazu sind runde Geburtstage ein hervorragender Anlass. Es sind heute vier Kollegen, die in den letzten Wochen einen runden Geburtstag feiern durften, und zu deren Ehren wir uns heute hier versammelt haben. Allen voran darf ich unserem Ehrenvorsitzenden Othmar Doleschal zum 90. Geburtstag – den Sie, lieber Herr Doleschal am 27. April feierten – nochmals sehr herzlich gratulieren.

Und es sind gleich drei Kollegen, die das 80. Lebensjahr vollendet haben. Als

erster feierte unser Ehrenmitglied Volker Wiermann am 11. April seinen 80. Geburtstag. Wenige Tage später – nämlich am 18. April – wurde unser Ehrenmitglied Armin Ulbrich geboren, und am 14. Mai 1939, an einem Sonntag, unser Ehrenvorsitzender Hermann Sauerwein. Auch unseren 80-Jährigen nochmals meine herzliche Gratulation.

All unseren Jubilaren gemeinsam ist, dass sie in schweren Zeiten geboren wurden. 1929 – gewissermaßen am Vorabend des Beginns der Weltwirtschaftskrise – wurden Sie, lieber Herr Doleschal, geboren. Und von April bzw. Mai 1939 bis zum Beginn des 2. Weltkrieges war es ebenfalls nicht mehr weit.

Und umso schöner ist es, dass Sie nach all den Katastrophen und Wirren in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts von

den fünfziger Jahren an an dem teilhaben konnten, was wir heute mit einer gewissen Verklärtheit das Deutsche Wirtschaftswunder nennen. Das hört sich mit dem zeitlichen Abstand zwar schön an, dabei ist mir aber bewusst, dass auch diese Zeit für Sie geprägt war durch harte Jahre des Wiederaufbaus, der Ausbildung, des Studiums und durch die ersten Jahre im Beruf.

### Geburtstage sind wie Aussichtspunkte auf der Lebenswanderung

Liebe Kolleginnen und Kollegen, gestalten Sie mir eine knappe bildungspolitische Tour d'Horizon, die sich an dem beruflichen Werdegang unserer Jubilare orientiert – nach dem Motto „Geburtstage sind wie Aussichtspunkte auf der Lebenswanderung“ (Hermann Lahm).

Liebe Jubilare, Ihre Schule der 1950er und 1960er Jahre war aus Sicht der Lehrkräfte gekennzeichnet durch deutlich größere Klassen, durch eine höhere Unterrichtsverpflichtung sowie – im Vergleich zu heute – durch eine relativ schlechtere Bezahlung und vieles andere mehr. Nicht zuletzt waren diese zum Teil widrigen Bedingungen Auslöser dafür, dass Sie, meine lieben Jubilare, sich für Ihre Kolleginnen und Kollegen, aber auch in gleicher Weise für die Ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler für eine bessere berufliche Bildung engagiert haben. Das Ergebnis kann sich wahrlich sehen lassen. Gerade auch durch Ihr Wirken konnten beispielsweise verbesserte Besoldungsstrukturen und Beförderungsmöglichkeiten für die Kolleginnen und Kollegen sowie die weitgehende Gleichstellung der Berufsbildner mit den Gymnasiallehrern erreicht werden. Gleichzeitig waren Sie maßgeblich involviert in den Ausbau des Berufsbildungssystems mit seiner Durchlässigkeit, seiner Vielzahl von neuen Bildungsgängen – Berufsaufbauschule, Fachoberschule, Be-

rufsoberschule, Berufsschule plus – und den damit verbundenen Abschlussvarianten – Fachschulreife, Fachhochschulreife, fachgebundene Hochschulreife oder allgemeine Hochschulreife.

Der Anspruch der Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung ist allerdings noch immer nicht in Gänze erreicht. Für uns ist dies weiterhin ein zentrales Anliegen, genauso wie die Verzahnung von beruflicher und akademischer Bildung.

### Spannende Zeiten

Und wer waren nun Ihre Partner auf der Ministerseite, mit denen Sie all dies erreichten? Es waren Hans Maier (1970 – 1986), Hans Zehetmair (1986 – 1998), Monika Hohlmeier (1998 – 2005), Siegfried Schneider (2005 – 2008) – und auf der Ministeriumsseite in der Abteilung Berufliche Bildung Dr. Franz Hirdina, Johann Selzam, Josef Hoderlein, Herbert Pascher, Hans-Wilhelm Thomé und Dr. Peter Müller.

Darüber hinaus hatten Sie sich – wie alle Kolleginnen und Kollegen – in all

den Jahren mit einer Reihe von methodisch-didaktischen Reformen – u. a. lernzielorientierter Unterricht (1970er Jahre), Einzug der Computer in die Schulen (1980er Jahre), Lernfeldkonzept (Ende 1990er Jahre) oder mit den Veränderungen infolge des PISA-Schocks – auseinanderzusetzen sowie mit vielen neuen Unterrichtsinhalten vertraut und diese für den Alltag im beruflichen Unterricht praktikabel zu machen.

Ja, meine Herren, Sie haben spannende Zeiten erlebt und dabei die sich Ihnen eröffnenden Möglichkeiten genutzt, um die berufliche Bildung auf das 21. Jahrhundert vorzubereiten bzw. in das 21. Jahrhundert zu führen. Und dies alles im Ehrenamt – neben dem den ganzen Mann fordernden Hauptamt als Schulleiter bzw. als schulischer Funktionsträger. Ich denke, ich darf mit Fug und Recht sagen, Sie haben sich um die berufliche Bildung in Bayern verdient gemacht.

Für die kommenden Jahre wünschen wir Ihnen nun bei bester Gesundheit Glück und Wohlergehen. Halten Sie uns die Treue. ■



VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein würdigte die vier Jubilare.



Othmar Doleschal.



Hermann Sauerwein.



Armin Ulbrich.



Volker Wiermann.

## Bezirks- und Kreisverbände

### BV Mittelfranken

## Treffen mit Abteilungsdirektor

Bis Ende Februar 2019 leitete Hildgund Rüger den Bereich der "Abteilung Schule" an der Regierung von Mittelfranken. Nach deren Eintritt in den Ruhestand wurde Johannes-Jürgen Saal zum Abteilungsdirektor ernannt. Mit ihm ist erstmals ein Bereichsleiter in die Regierung eingezogen, der aus dem Bereich der beruflichen Bildung kommt.

Zur großen Freude des BVs folgte Johannes-Jürgen Saal der Einladung des

Bezirksvorsitzenden Gerald Wölfel nach Ansbach. Nach der Begrüßung bedankte sich Wölfel im Vorfeld für die unkomplizierte und rasche Zusage und nach einer kurzen Vorstellung des BVs konnten sehr spannende und interessante bildungs- und schulpolitische Gespräche bei einem Abendessen geführt werden.

Saal sicherte zu, den Verband auch weiterhin zu unterstützen und weitere Gespräche zu fokussieren. *Maria Käsweber*



Von links: Detlef-Lutz Pertek, Torsten Engel (KV-Vorsitz Mfr. Nord), BV-Vorsitzender Gerald Wölfel, Maria Käsweber, Gerhard Binder (KV-Vorsitz Mfr. Süd), Doris Rutte (Bezirkspersonalrätin), Nora Lehnerer, Julian Stohr, Helga Gareis und Bereichsleiter der Regierung Johannes-Jürgen Saal.

### KV Nordschwaben

## Mitgliederversammlung im Schloss Höchstädt



Kreisvorsitzender Franz Leopold mit den Geehrten langjährigen Mitgliedern.

Schon traditionell lädt der Kreisvorstand Nordschwaben seine Mitglieder in das Schloss Höchstädt zur Kreisversammlung ein. Der Kreisvorsitzende Franz Leopold konnte eine erfreulich große Anzahl VLB-Mitglieder, Aktive wie auch im Ruhestand befindliche Kolleginnen und Kollegen begrüßen. Die Mitgliederzahl im KV Nordschwaben beträgt aktuell 472 Mitglieder. Der Mitgliederanstieg ist laut Franz Leopold auf die gute Verbandsarbeit zurückzuführen. Neben einer Informationsveranstaltung für Referendare und Junglehrer unternimmt der KV Nordschwaben jedes Jahr eine Studienfahrt. Im vergangenen Jahr standen Hamburg und sein Schulsystem auf dem Programm. Eine kurze Bilderschau mit Erläuterungen zur Reise brachte viele schöne Erinnerungen zurück. Auch im Herbst 2019 ist eine Studienreise geplant. Das Ziel ist dieses Mal Budapest. Mit einem Ausblick auf den Bildungskongress 2020 in Neu-Ulm schloss der Kreisvorsitzende seinen Rechenschaftsbericht.

Nach dem Bericht von Christine Besl und der Bescheinigung der vorbildlichen Kassenführung stand der Entlastung der Vorstandschaft nichts mehr im Wege.

### Ehrung langjähriger Verbandsmitglieder

Franz Leopold ehrte die langjährigen Mitglieder mit einer Urkunde und einem Geschenk des Kreisverbandes Nordschwaben.

Geehrt wurden für 55 Jahre Mitgliedschaft: Kurt Krumpholz, Margarete Wagner-Rueß; für 45 Jahre Mitgliedschaft: Annemarie Eder, Leonhard Burgenlehner, Günther Geiger, Rudolf Gentner, Anneliese Sengfelder, Karl-Heinz Remberger, Richard Stuber; für 40 Jahre Mitgliedschaft: Max Mayer, Elfriede Eckhardt, Ingrid Frisch; für 35 Jahre Mitgliedschaft: Franz Miller, Doris Ritter, Monika Stockinger-Wärm, Franz Meßmer, Reinhold Maier, Gerd Harwardt, Günter Grunick; für 30 Jahre Mitgliedschaft: Marianne Leberle, Karl Peter, Harry Payer; für 25 Jahre Mitgliedschaft: Peter Riefler, Bernd Zimmermann, Claude Schwarzmann, Andrea Lemberger, Horst Zikeli, Johannes Münch; für 20 Jahre Mitgliedschaft: Edwin Haslach, Keil Angelika, Schrag Kristine, Helmut

Staud, Melanie Wolfrom, Gregor Friedrich, Rainer Bartl, Barbara Wengert, Klaus Anzenberger, Anja Behnke, Igor Dolenc, Martina Eymiller.

Nachdem alle Urkunden und Geschenke verteilt waren, wurde gespannt der Vortrag von der Notarin Monika Schmid zum Thema Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung erwartet. Die Vorteile einer klaren Regelung wurden sehr deutlich herausgestellt. Anhand von Beispielen führte die Referentin mögliche Folgen bei einer unregelmäßigen Situation aus. Die vielen Nachfragen am Ende des Vortrages zeigten wie wichtig das Thema und eine klare Klärung sind.

Die gelungene Veranstaltung endete mit einem gemeinsamen Mittagessen. *Therese Brock*

### KV Nordost-Oberfranken

## Mitgliederversammlung

Anfang April 2019 fand eine Versammlung der VLB-Mitglieder des Kreisverbandes Nordost-Oberfranken statt. Als Gast war der stellv. Landesvorsitzende des VLB, Martin Krauß, zugegen. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden Hermann Rupprecht referierte Martin Krauß über die Arbeit der Vorstandschaft des VLB und über aktuelle Themen und Entwicklungen, die das berufliche Bildungswesen betreffen.

### Treffen mit Kultusminister

Zu Beginn seines Vortrags berichtet Krauß vom Treffen der VLB-Vorstandschaft mit dem neuen Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo und der neuen Staatssekretärin Anna Stolz. Diese beiden Treffen sind, nach Krauß' Auffassung, sehr positiv verlaufen und er hofft, dass die zukünftigen Arbeitstreffen ähnlich angenehm und gewinnbringend sein werden.

### Sinkende Schülerzahlen

Anschließend ging Krauß auf die sinkenden Schülerzahlen im beruflichen Schulwesen ein. Er hob hervor, dass die Schü-

Der Kreisvorsitzende und der stellv. Landesvorsitzende ehrten die langjährigen Mitglieder.



lerzahlen an den Fach- und Berufsschulen im bayernweiten Schnitt stärker zurückgingen als prognostiziert. Darüber hinaus merkte Krauß mit Blick auf die Schülerzahlen der Berufsschule an, dass Betriebe, gerade im gewerblichen Bereich, Schwierigkeiten hätten adäquate Auszubildende zu finden, was sich in den Schülerzahlen an den Berufsschulen widerspiegelt.

### Wirtschaftsschulen ab Klasse 6

Des Weiteren führt Krauß aus, dass ab dem kommenden Schuljahr ausgewählte Wirtschaftsschulen in einem Modellversuch bereits Schülerinnen und Schüler ab der 6. Jahrgangsstufe unterrichten werden. Ab dem Schuljahr 2020/21 sollen alle bayerischen Wirtschaftsschu-

len mit der 6. Jahrgangsstufe beginnen. Anschließend berichtete Martin Krauß vom bayerischen Berufsbildungskongress auf dem auf die Bedeutung einer hundertprozentigen Unterrichtsversorgung und einer integrierten Lehrerreserve an beruflichen Schulen erörtert wurden. Zum Abschluss seines Vortrags ging Krauß auf die Entfristung von Lehrkräften, der Ausgestaltung eines Sabbatjahrs und auf eine mögliche Aufwertung des Berufsschulzeugnisses ein.

Am Ende des offiziellen Teils der Mitgliederversammlung des Kreises Nordost-Oberfranken ehrte der Kreisvorsitzende Hermann Rupprecht die Kollegen Dorsch und Oberländer für ihre langjährige Mitgliedschaft beim VLB.

*Hermann Rupprecht*

### KV Cham

## Jahreshauptversammlung mit Firmenbesuch

Eine große Zahl von Mitgliedern des KV Cham ist heuer der Einladung zum Firmenbesuch bei der Mühlbauer GmbH & Co. KG in Roding im Vorfeld der Jahreshauptversammlung gefolgt und die Lehrkräfte konnten dabei tiefe Einblicke gewinnen. Der hohen Bandbreite der Fachbereiche bei den Lehrpersonen kamen die Verantwortlichen in der Organisation insofern entgegen, dass man nach einer Vorstellungsrunde und einem kurzen Portfolio der Firmengruppe verschiedene fachspezifische Führungen anbot.

### Geldkarten, Ausweise und Pässe

Die Lehrkräfte der Abteilung Wirtschaft wurden in einer gesonderten

Führung über die kaufmännischen Arbeitsprozesse und das Zusammenspiel der verschiedenen Abteilungen informiert. Dabei wurden u. a. viele Aspekte in Bezug auf die Aufgaben der kaufmännischen Auszubildenden im täglichen Geschäft erklärt. Die Techniker unter den Lehrern ließen sich den Metall- und Elektrobereich zeigen: Von der Auftragsannahme über die Fertigung bis hin zur Logistik wurden alle Fragen beantwortet, bevor man dann bei Mühlbauer Tecurity staunte ob der hohen Kompetenz und des Knowhows im Bereich der Geldkarten, der Personalausweise und der Reisepässe. Die persönlichen Daten der Bevölkerung kom-



Die Betriebe im Landkreis Cham haben viel zu bieten – einen hat der KV auch dieses Jahr wieder besucht.

pletter Staaten zu erfassen und mit egal welcher Art von Ausweisen auszustatten gehört zum festen Spektrum und beeindruckte entsprechend. Im Security Center konnte man dann abschließend die gesamte Palette der Möglichkeiten der Erfassung von Daten bis hin

zur Personenkontrolle auf unterschiedlichste Art und Weise besichtigen. Mit einem kleinen Präsent verabschiedete man sich schließlich und bedankte sich stellvertretend bei Walter Althammer, der als Ansprechpartner die Exkursion gemeinsam mit dem stellvertretenden

VLB-Kreisvorsitzenden Andreas Bucher einfädelt.

#### Wert des Berufsschulzeugnisses

In der anschließenden Jahreshauptversammlung im Haus Ostmark konnte Kreisvorsitzende Julia Bergler einen besonderen Gast begrüßen. Martin Krauß, der stellv. Landesvorsitzende des VLB, war aus Weiden angereist, um über die aktuellen Bestrebungen und politischen Themen des Verbandes zu berichten. Große Aufmerksamkeit bei den Zuhörern erweckte dabei das Thema der Aufwertung des Berufsschulzeugnisses an den Berufsschulen – hierbei wurden unterschiedliche Ideen geäußert und diskutiert. Ferner berichtete er über die positiven Gespräche mit dem neuen Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazzolo und der neuen Staatssekretärin Anna Stolz im Kultusministerium. Das weitere Spektrum von Martin Krauß reichte von der Arbeitssicherheit, über die Möglichkeit eines Sabbat-Jahres bis hin zum Masterplan 100+. *Andreas Bucher, Julia Bergler*

minarlehrer über Jahrzehnte die nachkommenden Sozialkunde-Lehrer ausgebildet hat.

Zum anderen Max-Peter Neumann, der ebenfalls als Seminarlehrer für Sozialkunde tätig ist und jahrelang für den VLB-Referent für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung war. Die Fachgruppe wünscht den beiden für ihre berufliche wie private Zukunft alles Gute!

Einstimmig wurden Simone Aslanidis (Franz-Oberthür-Schule Würzburg) als Fachgruppenleiterin und Georg Klein (BS I Passau) als stellvertretender Leiter der Fachgruppe gewählt.

*Simone Aslanidis*

## Referate und Fachgruppen

### FG Sozialkunde

## Verabschiedung von Peter Lindacher und Max-Peter Neumann

Die Fachgruppe Sozialkunde verabschiedete am 4. Mai 2019 schweren Herzens zwei wohlverdiente, treue Fachgruppen-

mitglieder: Zum einen Peter Lindacher, der die Fachgruppe 17 Jahre lang erfolgreich und vorbildlich leitete sowie als Se-



Kreisvorsitzender Franz Leopold mit den Geehrten langjährigen Mitgliedern.

## Junger VLB

### Fachgruppensitzung

## Junge Pädagogen treffen sich

Wieder einmal waren der Einladung zur Fachgruppensitzung der Jungen Pädagogen durch die beiden Fachgruppensprecherinnen Katrin Reinisch und Lena Kriechenbauer viele Vertreterinnen und Vertreter der Jungen Pädagogen aus den Bezirken gefolgt. So trafen sich die Junglehrer Anfang Mai in den neuen Räumen der VLB Geschäftsstelle in München zu einem arbeitsreichen Nachmittag. Was folgte, waren intensive Gespräche und ein angeregter Austausch über aktuelle Themen, die vor allem junge Lehrkräfte betreffen, sowie ein Bericht aus der aktuellen Arbeit aus dem Hauptvorstand.

Freudig konnte Kathrin Reinisch zu Beginn des Treffens verkünden, dass die Fachgruppe der Jungen Pädagogen sehr gut aufgestellt sei. Jeder Bezirk wird mindestens von einem Jungen Pädagogen vertreten. Dies ist nicht nur wichtig, um den Anliegen junger Lehrkräfte aller Beruflichen Schulen eine Stimme zu ge-

#### FAQ: „Wer ist denn Junger Pädagoge?“

Diese uns oft gestellten Fragen möchten wir hier gerne kurz aufgreifen, da die Abgrenzung nicht so starr ist, wie bei Studenten oder Referendaren.

Bereits beim letzten Berufsbildungskongress in Bamberg wurde sich darauf verständigt, die Jungen Pädagogen über die an die Dienstjahre gekoppelte Beförderung zu definieren. Zu den Jungen Pädagogen zählen also alle StR bzw. FL. Jedoch sind auch Lehrer, die sich durch die Themen der Jungen Pädagogen angesprochen fühlen, ausdrücklich mit eingeladen sich einzubringen. :-)



Die FG Junge Pädagogen tagte in der VLB-Geschäftsstelle.

ben, sondern auch, um eine bessere Vernetzung sowie einen Austausch zwischen den Junglehrern zu ermöglichen. Da in den letzten Jahren keine aktiven Fachlehrer in der Gruppe vertreten waren, ist es umso erfreulicher, dass die Gruppe nun auch durch einen Fachlehrer tatkräftig unterstützt wird.

Neben organisatorischen Themen, wie der Veranstaltungsplanung und dem anstehenden Kongress im November wurde u. a. diskutiert, wie man junge Lehrkräfte stärker in die Verbandsarbeit einbeziehen und zugleich über dienstrechtliche sowie schulpolitische Inhalte informieren kann. In den einzelnen Bezirken soll in Zukunft mindestens einmal jährlich ein Zusammenkommen der Jungen Pädagogen ermög-

licht werden, wie beispielsweise in Form eines Rooftop-Meetings in München. Weitere Informationen dazu erhalten die Lehrkräfte in Zukunft über die Kontaktkollegen bzw. die Vertreter der Jungen Pädagogen des jeweiligen Bezirkes. Zunächst aber freuen wir uns, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen auf der Fachtagung in Nürnberg begrüßen zu dürfen. Jeder, der Interesse an unserer Arbeit oder einem gemeinsamen Austausch hat, ist uns herzlich willkommen!

Bei Fragen, Anregungen oder aktuellen Problemen sind die Sprecher der Jungen Pädagogen auch jederzeit über folgende Mail erreichbar: [jungepaedagogen@vlb-bayern.de](mailto:jungepaedagogen@vlb-bayern.de).

*Lena Kriechenbauer, Katharina Schmid*

### Gesetzentwurf eingebracht

## Erweiterungsfach auch für Studierende des Lehramtes an beruflichen Schulen

Da Bachelor- und Masterstudiengänge, die den Zugang zum Lehramt an beruflichen Schulen eröffnen, keine grundständigen Lehramtsstudiengänge im Sinne des Bayerischen Lehrerbildungsgesetzes darstellen, griffen bis dato die Bestimmungen des BayLBG für die Erweiterung eines Lehramtsstudiengangs zum Erwerb einer zusätzlichen Qualifikation nicht. Das Studium eines Erweiterungsfaches war folglich nur nachträglich möglich. Nun wurde nicht nur anerkannt, dass an beruflichen Schulen ein zunehmender Bedarf an Lehr-

kräften mit einer Zusatzqualifikation z. B. im Bereich Sonderpädagogik, Deutsch als Zweitsprache oder Sprache und Kommunikation Deutsch besteht, sondern auch, dass die bestehende Regelung grundsätzlich eine massive Benachteiligung „unserer“ Studierenden darstellt.

Der Verband der Lehrer an beruflichen Schulen begrüßt daher den Gesetzentwurf der bayerischen Staatsregierung ganz ausdrücklich. Dies ist ein wichtiger Schritt in Richtung Gleichstellung und Qualitätssicherung. *Sabrina Hingel*

## Senioren

## BV Mittelfranken

## Stammtisch – einmal anders

Mitte Mai fand für die Seniorinnen und Senioren eine Veranstaltung in der Brauereigaststätte Weißenhohe (am Eingang zur Fränkischen Schweiz vor Gräfenberg) mit einer „Erste Hilfe“-Auffrischung statt.

Der Autor informierte die Anwesenden über anstehende Veranstaltungen im Bezirk Mittelfranken, u. a. zu den einzelnen Jahresabschlussfeiern in den drei Kreisverbänden KV Nürnberg am **21.11.2019** in Nürnberg, KV Mittelfranken Nord am **28.11.2019** in Roth, KV Mittelfranken Süd am **03.12.2019** in Dinkelsbühl.

Zudem findet eine Familienwanderung „mit Kind und Kegel“ (ca. 5 km) des Bezirks für alle Mitglieder am **05.10.2019** rund um Thuisbrunn (zwischen Hohenschwärz und Eglöffstein gelegen) statt. Die Wanderung findet bei jedem Wetter statt und startet um 10 Uhr (eigene Anreise zum Ausgangspunkt). Danach treffen wir uns ab ca. 12 Uhr zum Mittagessen im Elchbräu von Thuisbrunn, nachmittags ist je nach Wetterlage noch eine Einkehr in den Weißenhoher Brauerei-Biergarten bzw. in die Gaststätte geplant.

Am **23.11.2019** findet eine Fachtagung des VLB in Nürnberg in der Berufsschule 9 (im BBZ Alte Messe in Schopershof) mit Rahmenprogramm für Senioren zum Thema „Informationen zur Pflege“ etc. statt.

Zu allen Terminen ergehen noch detaillierte Einladungen mit genauen Angaben zum Programm, den Örtlichkeiten, dem Startpunkt, etc.

Danach leitete der Autor die „Erste Hilfe“-Auffrischung durch einige Informationen zu Unfällen im Straßenverkehr und im Haushalt ein; er wies darauf hin, dass sich inzwischen pro Jahr mehr tödliche Unfälle in Haushalten als im Straßenverkehr ereignen. Er teilte dazu ein von ihm erstelltes Info-Blatt „Haushaltsunfälle, deren Vermeidung und Hilfsmaßnahmen“ aus.

Dann übernahm der Sanitätskollege Rainer Goergen von der BRK-Bereitschaft Heroldsberg und referierte unter Bezugnahme vieler Erlebnisse aus seiner Tätigkeit als ehrenamtlicher Rettungsdienstler zum Thema „Verhaltenssituationen und Maßnahmen am Unfallort“, vor allem im Straßenverkehr. Ein Schwerpunkt dabei bilden Eigensicherung, Unfallmeldung über Notruf 112 und die Einbindung von anderen Personen als Ersthelfer. Er informierte u. a. über Herzinfarkte, Schock und stabile Seitenlage. Bei Krankheiten sollten die Betroffenen nicht den Notruf wählen, sondern den ärztlichen Bereitschaftsdienst unter der Nummer 116117 anrufen. Die 90-minütige „Unterrichtung“ kam hervorragend bei den Zuhörern an, sodass über-

legt wird, diese Veranstaltung in den einzelnen Kreisverbänden zu wiederholen.

Eine Zusammenstellung wichtiger Tipps rund die „Erste Hilfe“ lesen Sie auf S. 32.

Der nächste Stammtischtermin ist schon am **15.07.2019** ab 18 Uhr in den Bavaria-Stuben Nürnberg.

*Detlef-Lutz Pertek*

## Personalien

## Wir gratulieren im August ...

## ... zum 98. Geburtstag

**Sadowsky, Walter**, 17.08., KV Mittelfranken-Süd

## ... zum 94. Geburtstag

**Herrlein, Alois**, 20.08., KV Donau-Wald

## ... zum 93. Geburtstag

**Ritter, Lore**, 06.08., KV Nürnberg

## ... zum 92. Geburtstag

**Nikol, Harald**, 05.08., KV Bayreuth-Pegnitz

## ... zum 90. Geburtstag

**Gschneidinger, Siegfried**, 08.08., KV Neumarkt

## ... zum 89. Geburtstag

**Kuchler, Franz**, 12.08., KV Regensburg  
**Steiner, Inge**, 23.08., KV Amberg-Sulzbach

## ... zum 88. Geburtstag

**Götz, Luise**, 23.08., KV Würzburg  
**Baur, Robert**, 31.08., KV Oberbayern-Südwest

## ... zum 87. Geburtstag

**Engel, Adolf**, 14.08., KV Oberfranken-Nordwest  
**Reisert, Hans-Klaus**, 18.08., KV Würzburg

## ... zum 86. Geburtstag

**Scharvogel, Maria**, 02.08., KV Würzburg  
**Aulwurm, Reinhold**, 09.08., KV Main-Rhön  
**Hergesell, Manfred**, 13.08., KV Niederbayern-Ost  
**Stößel, Georg**, 16.08., KV Mittelfranken-Nord  
**Schlebusch, Johanna**, 27.08., KV Mittelfranken-Nord  
**Reutter, Klaus**, 28.08., KV Oberbayern-Nordwest

## ... zum 85. Geburtstag

Baierl, Waltraud, 23.08., KV Niederbayern-Ost  
Kneuer, Roman, 26.08., KV Main-Rhön  
Wurdack, Doris, 14.08., KV Schwandorf

## ... zum 84. Geburtstag

**Huber, Karl**, 01.08., KV Augsburg  
**Raab, Karl**, 02.08., KV Main-Rhön  
**Ziegler, Roland**, 04.08., KV Schwandorf  
**Bryan, Renate**, 13.08., KV Main-Rhön  
**Späth, Alfons**, 22.08., KV Bamberg-Forchheim  
**Prediger, Ludwig**, 29.08., KV Traunstein-Berchtesgadener Land

## ... zum 83. Geburtstag

**Wagner, Siegfried**, 14.08., KV Allgäu  
**Fischer, Lothar**, 17.08., KV Oberpfalz-Nord  
**Schmitt, Ulrike**, 19.08., KV Main-Rhön  
**Neubauer, Hansotto**, 30.08., KV Bamberg-Forchheim

## ... zum 82. Geburtstag

**Färber, Eduard**, 01.08., KV Landshut  
**Lenzner, Karl-Heinz**, 03.08., KV Mittelfranken-Nord  
**Bruckmoser, Josef**, 08.08., BV München  
**Botzlar, Heinz-Jürgen**, 16.08., KV Niederbayern-Ost  
**Altschäffel, Emilie**, 18.08., KV Donau-Wald  
**Norpoth, Gertraud**, 28.08., KV Niederbayern-Ost  
**Huber, Gisela**, 30.08., KV Landshut

## ... zum 81. Geburtstag

**Sachs, Hermann**, 06.08., KV Oberbayern-Südwest  
**von Heckel, Dietrich**, 06.08., KV Nürnberg

**Glockner, Gerhard**, 12.08., KV Donau-Wald  
**Graf, Wilhelm**, 15.08., BV München  
**Henderson-Doe, Peter**, KV Rosenheim-Miesbach

## ... zum 80. Geburtstag

**Fend, Maria**, 15.08., KV Augsburg  
**Grimm, Dieter**, 17.08., KV Mittelfranken-Nord  
**Grüner, Hermann**, 08.08., KV Oberbayern-Südwest  
**Karl, Brunhilde**, 04.08., KV Main-Rhön  
Trautner, Maria, 14.08., KV Landshut  
**Weis, Hermann**, 29.08., KV Traunstein-Berchtesgadener Land

## ... zum 75. Geburtstag

**Deseive, Eurosia**, 12.08., KV Allgäu  
**Gelbrich, Dieter**, 16.08., KV Oberfranken-Nordost  
**Gruber, Josef**, 12.08., KV Augsburg  
**Kassing, Georg**, 09.08., KV Untermain

## ... zum 70. Geburtstag

**Dreyer, Hans-Joachim**, 18.08., KV Oberfranken-Nordost  
**Fritsch, Alfred**, 02.08., KV Main-Rhön  
**Hackenberg, Rudolf**, 10.08., KV Augsburg  
**Ilg, Anton**, 18.08., KV Würzburg  
**Knaller, Ludwig**, 29.08., BV München  
**Kraus, Josef**, 04.08., KV Landshut  
**Kretschmer, Reinhard**, 18.08., KV Amberg-Sulzbach  
**Leidecker, Josefa**, 24.08., KV Niederbayern-Ost  
**Meierhöfer, Helene**, 22.08., KV Oberpfalz-Nord  
**Merzbacher, Andreas**, 31.08., KV Bamberg-Forchheim  
**Pelz, Günther**, 29.08., KV Oberfranken-Nordwest  
**Rohleder, Margareta**, 31.08., KV Würzburg  
**Schammann, Norbert**, 17.08., KV Nürnberg  
**Wenger, Helmut**, 08.08., KV Oberbayern-Nordwest  
**Zehentner, Eduard**, 26.08., KV Landshut

## ... zum 65. Geburtstag

**Buhl, Fridolin**, 18.08., KV Allgäu  
**Diller, Johann**, 16.08., BV München  
**Doser, Gerd**, 06.08., KV Allgäu

**Grohmann, Rudolf**, 06.08., KV Untermain  
**Hahnemann, Friedrich**, 26.08., KV Augsburg  
**Hausmann, Horst**, 15.08., KV Mittelfranken-Nord  
**Hensold, Waltraud**, 17.08., KV Mittelfranken-Süd  
**Meinzinger, Alois**, 10.08., KV Allgäu  
**Pecher, Alois**, 01.08., KV Oberpfalz-Nord  
**Spiegel, Ursula**, 26.08., KV Mittelfranken-Nord  
**Weigel, Michael**, 05.08., KV Allgäu  
**Zeller, Hermann**, 16.08., KV Augsburg

## ... zum 60. Geburtstag

**Böhm, Cornelia**, 10.08., KV Oberbayern-Südwest  
**Cieslik, Jürgen**, 19.08., KV Donau-Wald  
**Dietz, Matthias**, 02.08., KV Würzburg  
**Hansen, Manfred**, 10.08., KV Allgäu  
**Jaretzke, Doris**, 29.08., KV Bamberg-Forchheim  
**Kaminski, Ralf**, 11.08., KV Main-Rhön  
**Kümmeringer, Gertraud**, 29.08., KV Augsburg  
**Müller, Gerhard**, 15.08., KV Rosenheim-Miesbach  
**Reiser, Gabriele**, 07.08., KV Mittelfranken-Nord  
**Schindler, Oswald**, 06.08., KV Cham  
**Schubert, Brigitta**, 14.08., KV Main-Rhön  
**Süß, Gabriele**, 01.08., BV München

## Wir gratulieren im September ...

## ... zum 97. Geburtstag

**Grolig, Ingeborg**, 02.09., KV Allgäu

## ... zum 94. Geburtstag

**Fink, Friedrich**, 24.09., KV Regensburg

## ... zum 93. Geburtstag

**Schmid, Agathe**, 03.09., KV Allgäu

## ... zum 92. Geburtstag

**Holzmann, Gebhard**, 03.09., KV Rosenheim-Miesbach  
**Miller, Willi**, 21.09., KV Oberfranken-Nordost



Professionelle „Erste Hilfe“-Auffrischung im Rahmen des Stammtisches.

## ... zum 91. Geburtstag

**Feldl, Maria**, 05.09.,  
KV Niederbayern-Ost  
**Zinterer, Max**, 08.09., KV Augsburg  
**Kühn, Joachim**, 18.09.,  
KV Oberbayern-Südwest

## ... zum 90. Geburtstag

**Blucha, Ernst**, 22.09.,  
KV Rosenheim-Miesbach

## ... zum 88. Geburtstag

**Beer, Erich**, 13.09., KV Amberg-Sulzbach  
**Schmidt, Franz**, 17.09., KV Augsburg  
**Kohl, Leonore**, 25.09., BV München  
**Von Hugo, Bernd**, 29.09., KV Würzburg

## ... zum 87. Geburtstag

**Thoma, Ludwig**, 02.09., KV Neumarkt  
**Weileder, Ilse**, 18.09.,  
KV Niederbayern-Ost  
**Hagn, Hans**, 25.09., KV Oberpfalz-Nord

## ... zum 86. Geburtstag

**Schuirer, Wolfgang**, 06.09., KV Cham

## ... zum 85. Geburtstag

**Hertel, Manfred**, 12.09.,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land  
**Müller, Manfred**, 08.09., KV Allgäu

## ... zum 84. Geburtstag

**Salomon, Lorenz**, 01.09.,  
KV Bamberg-Forchheim  
**Ramstöck, Angela**, 06.09.,  
KV Mittelfranken-Nord  
**Höngdöbler, Gerhard**, 07.09.,  
KV Oberbayern-Südwest  
**Rietze, Christel**, 11.09.,  
KV Oberbayern-Nordwest

## ... zum 83. Geburtstag

**Weigand, Charlotte**, 13.09.,  
KV Mittelfranken-Nord  
**Weigand, Alfred**, 16.09., KV Augsburg

## ... zum 82. Geburtstag

**Hüttinger, Wilfried**, 16.09.,  
KV Bamberg-Forchheim  
**Griesbeck, Pauline**, 20.09.,  
KV Nürnberg  
**Müller-Wüst, Anna**, 23.09., KV Allgäu

## ... zum 81. Geburtstag

**Straub, Hanneliese**, 08.09.,  
KV Untermain

**Witt, Eugen**, 09.09., KV Oberpfalz-Nord  
**Engelmann, Hildegard**, 11.09.,  
KV Amberg-Sulzbach  
**Richter, Rudolf**, 13.09., KV Allgäu  
**Gerhart, Günter**, 16.09., KV Main-Rhön  
**Sand, Johanna**, 24.09.,  
KV Amberg-Sulzbach

## ... zum 80. Geburtstag

**Blaschke, Karl**, 07.09., BV München  
**Christ, Edeltraud**, 10.09., KV Augsburg  
**Maier, Andreas**, 08.09.,  
KV Oberbayern-Nordwest  
**Mengele, Gerhard**, 21.09.,  
KV Oberbayern-Südwest  
**Mergl, Manfred**, 13.09., KV Main-Rhön  
**Möhring, Annemarie**, 17.09.,  
KV Nürnberg  
**Raps, Dr. phil Eduard**, 21.09.,  
KV Oberpfalz-Nord  
**Rombach, Guido**, 19.09., KV Landshut  
**Schütz, Roland**, 01.09.,  
KV Mittelfranken-Süd

## ... zum 75. Geburtstag

**Kleinmann, Dieter**, 21.09.,  
KV Regensburg  
**Köhler, Hansjörg**, 21.09., KV Augsburg  
**Lechner, Konrad**, 11.09., BV München  
**Scholz, Hans**, 23.09.,  
KV Oberbayern-Nordwest

## ... zum 70. Geburtstag

**Francken, Doris**, 30.09.,  
KV Rosenheim-Miesbach  
**Kranzfelder, Agnes**, 07.09.,  
KV Würzburg  
**Käfler, Hans**, 02.09.,  
KV Niederbayern-Ost  
**Miller, Franziska**, 17.09.,  
KV Nordschwaben  
**Rauch, Joachim**, 03.09., KV Allgäu  
**Rehm, Dr. Angelika**, 15.09.,  
KV Untermain  
**Rittweger, Christel**, 26.09., KV Allgäu  
**Stadler, Wilhelm**, 28.09.,  
KV Niederbayern-Ost

## ... zum 65. Geburtstag

**Batscheider, Hans-Joachim**, 30.09.,  
KV Mittelfranken-Nord  
**Bergmann, Rudolf**, 22.09., BV München  
**Eirich, Ingeborg**, 20.09.54  
KV Main-Rhön  
**Grünsfelder, Wolfgang**, 27.09.,  
KV Würzburg

**Huber, Peter**, 17.09., BV München  
**Lebold, Klaus**, 19.09.,  
KV Nordschwaben  
**Meier, Doris**, 13.09.,  
KV Oberpfalz-Nord  
**Mihl, Liane**, 18.09., KV Oberpfalz-Nord  
**Nägerl, Rudolf**, 06.09., KV Schwandorf  
**Oswald, Clemens**, 04.09., KV Augsburg  
**Ott, Karl Alois**, 02.09.,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land  
**Riedl-Balk, Gabriele**, 04.09.,  
KV Oberpfalz-Nord  
**Scheller, Adolf**, 29.09., KV Würzburg  
**Scherm, Konrad**, 18.09., KV Schwandorf  
**Schönweiß, Reinhard**, 14.09.,  
KV Untermain  
**Zipfel, Hans-Ulrich**, 11.09.,  
KV Würzburg

## ... zum 60. Geburtstag

**Delußen, Uschi**, 22.09., KV Main-Rhön  
**Ecker, Manfred**, 05.09., KV Allgäu  
**Graf, Dr. Lothar**, 10.09.,  
KV Niederbayern-Ost  
**Hecker, Andrea**, 19.09.,  
KV Oberbayern-Nordwest  
**Heller, Martin**, 17.09.,  
KV Oberbayern-Nordwest  
**Hüller, Günter**, 29.09.,  
KV Mittelfranken-Nord  
**Riefler, Peter**, 04.09.,  
KV Nordschwaben  
**Ross, Margit**, 30.09., KV Augsburg  
**Schwarzbauer, Franz Xaver**, 20.09.,  
BV München  
**Zirfas, Ralf**, 04.09., KV Donau-Wald

## In den Ruhestand sind gegangen ...

**Brodtschelm, Helmut**,  
KV Niederbayern-Ost  
**Lebold, Klaus**, KV Nordschwaben  
**Spiegel, Ursula**, KV Mittelfranken-Nord

## Wir trauern um ...

**Bergmann, Magdalena (80)**,  
BV München  
**Kellner, Edmund, (93)**,  
KV Donau-Wald  
**Rudolf, Adolf, (85)**, KV Untermain

## Vermischtes

## KV Nordschwaben

## Studienreise nach Hamburg

Nach den positiven Erfahrungen mit der Ausdehnung der traditionellen Studienfahrten auf 4 Tage in den Allerheiligenferien, die uns 2017 nach Bergamo und Mailand geführt hatte, rückten auch entferntere Reiseziele wie Hamburg in den Fokus des VLB Nordschwaben.

Am Sonntag, den 28.10.2018, bei Sturm und Schneetreiben fanden sich 28 VLB-ler mit Angehörigen am Bahnhof in Augsburg oder Donauwörth ein und starteten eine kurzweilige Bahnfahrt nach Hamburg. Nach dem Hotelbezug ging es mit einem Alsterrundgang auf eine erste Erkundung der Hansestadt, die im neuen und imposanten Hotelkomplex Fontenay endete. Für das markante Aussehen des einzigen Fünf-Sterne-Superior-Hotels in Hamburg ist der Architekt Jan Störmer vom Architekturbüro „Störmer, Murphy and Partners“ verantwortlich, der dem Alsterufer einen neuen Blickfang bescherte. Von der Hotelbar bzw. dem Restaurant im 7. Stockwerk bot sich uns ein grandioser Ausblick auf die Alster und über die Lichter der nächtlichen Stadt.

Am nächsten Tag ging es per Bus auf eine Sightseeingtour an die Binnenalster mit tollen Eindrücken vom historischen Rathaus, der berühmten Michaelskirche, einem der Wahrzeichen der Stadt, und der einzigartigen Speicherstadt.

## Höhepunkt Elbphilharmonie

Am Nachmittag bot sich die Gelegenheit, auf einem durch einen Guide moderierten Rundgang die Elbphilharmonie kennen zu lernen. Dies war sicher für viele von unserer Besuchergruppe das Highlight der Reise. Beeindruckt das Gebäude bereits von außen durch seine markante Architektur, so wird die Begeisterung durch die Innenausstattung weiter gesteigert. Wir hatten auch das Glück, beide Konzertsäle besichtigen zu können: den kleinen ganz mit Holz vertäfelt und den gro-



Die nordschwäbischen Teilnehmer der Studienreise in Hamburg.

ßen mit seinen 10 000 Paneelen aus Gips. Viele nutzen auch die Gelegenheit mit einem Konzertbesuch am Abend die einzigartige Akustik des Gebäudes zu genießen, die der Japaner Yasuhisa Toyota, einer der bekanntesten Akustiker der Welt, im Großen Saal vorher mit Hilfe komplexer 3-D-Modelle im Computer berechnet hat. Und sie wurden nicht enttäuscht.

Um das Konzert auch richtig genießen zu können, trafen traf sich die gesamte Gruppe zuvor noch zu einem gemeinsamen Abendessen im berühmten „Parlament“, das sich im Untergeschoss des Hamburger Rathauses befindet.

## Besonderheiten Berufliche Bildung

Der nächste Tag war für das Studienprogramm reserviert: Wir besuchten die Berufliche Schule für Wirtschaft und Handel in der Anckelmannstraße 10, wo uns Walter Plinke, der Vorsitzende des VLW-Landesverbandes Hamburg und stellv. Vorsitzender des Deutschen Lehrerverbandes (dlh) über die aktuelle Entwicklung im Hamburger Beruflichen Schulwesen informierte und uns seine Erfahrungen und die seiner Kollegen und Kolleginnen mit Digitalisierungsstrategie, Berufliche Hochschule Hamburg, Compartments, Meisterprämie u. a. in kurzweiliger und humorvoller Art nahe brachte. Anschließend stellte Thomas Schuback, der Leiter

der Berufsschule 02, die Besonderheiten seiner Schule vor, die – wie in der Hansestadt üblich – von einem Bauträger finanzierten und vom Senat angemietet wird. Dies sorgte zwar für relativ intakte Gebäulichkeiten, bringt aber für Schulleiter andere Probleme wie längere Entscheidungswege. So ist z. B. der Hausmeister dem Bauträger untergeordnet, und der Schulleiter hat ihm gegenüber keine Weisungsbefugnis, was das Tagesgeschäft an der Schule nicht unbedingt einfacher machte, so Schuback. Nach einem Test der Schulkantine und einem Gemeinschaftsfoto wurde der Rest des Tages noch für einige der vielen interessanten Sehenswürdigkeiten genutzt.

Am letzten Tag unserer Hamburg-Studienfahrt stand noch eine Hafenrundfahrt auf dem Programm, auf der sich die imposanten Sehenswürdigkeiten der Hansestadt (Speicherstadt, Elbphilharmonie, etc.) bei strahlendem Sonnenschein vom Schiff aus von ihrer schönsten Seite zeigten. Am Nachmittag ging es per Bahn gemächlich zurück nach Augsburg.

Die tollen Eindrücke animierten dazu sogleich, das nächste Ziel ins Auge zu fassen. Bei einer Umfrage im Zug kristallisierte sich Budapest als Ziel für die Exkursion 2019 heraus. Die Planungen und Vorbereitungen sind bereits voll im Gange.

Franz X. Leopold

## Für Sie persönlich

## Tipps, die Leben retten können

## Haushaltsunfälle und Erste Hilfe

DETLEF-LUTZ PERTEK

In einer Veranstaltung für Senioren wurden diese über die Risiken bei Unfällen im Haushalt informiert: Das Risiko eines tödlichen Unfalls dort ist ungleich höher als im Straßenverkehr, wo im Jahr 2015 z. B. 3 459 Menschen bei Unfällen starben. Die Zahl der tödlichen Hausunfälle wächst seit 2007 kontinuierlich. Ältere Menschen sind aufgrund der nachlassender Muskel- und Sehkraft besonders sturzgefährdet.

Oft fehle die Einsicht, manche Dinge im Haushalt ohne Hilfe nicht mehr zu schaffen. Da ältere Menschen oft allein lebten, würden sie bei Unfällen vielfach zu spät gefunden. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts hat es im Jahr 2015 in Haushalt 9 818 Tote gegeben. Stürze sind mit mehr als 80 Prozent die Hauptursache tödlicher Hausunfälle, etwa beim Fensterputzen oder beim Stolpern über Teppichkanten, Staubsaugerkabel, usw. Hinzu kommen nach früheren statistischen Erhebungen von 2013 unter anderem Brände und Ersticken, Vergiftungen und Ertrinken. Die Unfallzahlen im Haushalt lassen sich schlecht statistisch erfassen, denn viele kleine Verletzungen wie z. B. Schnittwunden, kleine Verbrennungen und/oder „blaue Flecken durch Prellungen“ werden nicht gemeldet.

## Vorbeugende Maßnahmen

In jedem Haushalt sollte ein Verbandskasten wie im KFZ gelagert und schnell greifbar sein, grundsätzlich sollen Hektik und Stress vermieden werden.

Bei Unfällen soll man die Unfallstelle absichern, die Unfallursache beseitigen und sofort Haushaltshandschuhe anziehen - sie sind auch im Verbandskasten vorrätig. Es gibt dazu eine kostenlose Info-Broschüre ([www.das-sichere-haus.de/broschueren/haushalt](http://www.das-sichere-haus.de/broschueren/haushalt)).

Auch auf den Hausnotruf-Dienst des BRK oder anderer Rettungsdienste wird verwiesen, der 24 Stunden rund um die Uhr verfügbar ist, und den ältere Menschen, die trotz Alter, Krankheit oder Behinderung in ihrer häuslichen Umgebung wohnen, in Anspruch nehmen können.

## Unfallursachen beseitigen:

- > Scharfe Ecken und Kanten polstern oder abrunden
- > Stolperfallen beseitigen - keine Vasen, Putzeimer, etc. herum stehen lassen
- > im Gehen „lesen“ vermeiden, ebenso Hektik abstellen
- > die Standfestigkeit erhöhen (festes Schuhwerk, Antirutschmatten unter Teppichen und Läufern, keine Flipflops auf Leitern)
- > schwere Gegenstände nicht über Kopfhöhe lagern
- > Stühle und Tische nicht als Leiterersatz nutzen
- > kaputte Geräte und Gegenstände austauschen bzw. außer Betrieb nehmen
- > Verlängerungen von Kabeln über mehrere Steckdosen sowie Quetschungen von Kabeln vermeiden.

## „HELD“-Maßnahmen ergreifen

H = Hilfe rufen

E = ermutigen und trösten

L = lebenswichtige Funktionen kont-

rollieren (Bewusstsein und Atmung, evtl. Pulskontrolle)

D = Decke unterlegen und zudecken

## Eigenschutz und Notruf

Dann sollte man den Eigenschutz beachten und evtl. einen Notruf absetzen. Der Rettungsdienst und Feuerwehr sind unter 112, der hausärztliche Bereitschaftsdienst unter 116117 erreichbar.

## Notfallmaßnahmen vor Ort

- > Bei kleineren Verletzungen wie Verbrennungen und Verbrühungen durch heißes Fett oder Wasser sollte man steril abdecken, nur dann kühlen, wenn die Wunde nicht größer als eine Hand ist; zu viel Kühlung schadet; vorher aber Herdplatte und/oder Stromleitung ausstellen.
- > Keine Hausmittel wie Milch, kein Öl und Gel, keinen Klebstoff verwenden (Wadenwickel und Tees sind gut).
- > Bei normalen Verletzungen keine Desinfektionsmittel nehmen, lieber dies den Arzt machen lassen.
- > Knochenbrüche sind nur bei offenen Wunden erkennbar, evtl. stabile Seitenlage, bevor jemand bewusstlos wird.
- > Druckverband anlegen, aber kein Papiertaschentuch etc. verwenden, polstern und Schonhaltung nicht verändern, sondern unterstützen.
- > Hat jemand einen Schock, zuerst Schocklage durchführen (Beine ca. 30 Grad hoch-, Oberkörper flach legen) und Notruf absetzen; keine Schocklage bei Herzinfarkt, Schlaganfall, Becken- und Bauchverletzungen.
- > Bei Vergiftungen sofort Notruf absetzen.

## Eine Merkhilfe.

Grafik: Bundesgesundheitsministerium © Introwiz1-Shutterstock



## Datenschutz

## Urlaubsfoto erlaubt oder verboten?



MATTHIAS KOHN

Fotografiert wird im Urlaub fast alles: Sehenswürdigkeiten, Ausstellungsstücke, andere Menschen. Spätestens seit Einführung der EU-Datenschutzgrundverordnung stellt sich die Frage: Darf man das? Was ist zu beachten?

## Urlaubsfotos von Sehenswürdigkeiten im Freien

Öffentlich zugängliche Sehenswürdigkeiten wie Schlösser oder Kulturdenkmäler dürfen fotografiert werden. Nach dem deutschen Urheberrecht ist es erlaubt, „Werke, die sich bleibend an öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen befinden, mit Mitteln der Malerei oder Grafik, durch Lichtbild oder durch Film zu vervielfältigen, zu verbreiten und öffentlich wiederzugeben.“

Fotos von Sehenswürdigkeiten dürfen daher nicht nur gemacht, sondern auch veröffentlicht werden. Das selbst geschossene Foto z. B. von einem Museum (Außengebäude) auf Ihrer Homepage hochzuladen, stellt also keinen Rechtsverstoß dar.

Aber: Auch hier gilt es die Ausnahmen genauer zu beachten! So dürfen z. B. vom Eiffelturm ausschließlich Tageslichtaufnahmen ohne Genehmigung veröffentlicht werden. Hingegen sind Veröffentlichungen des beleuchteten Eiffelturmes nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Beleuchtungsfirma erlaubt, die sich alle Rechte am beleuchteten Turm gesichert hat.

## Urlaubsfotos in geschlossenen Räumen

Anders kann es aussehen, wenn Fotos in geschlossenen Räumen, z. B. in einem Museum, geschossen werden. Hier hat der Besitzer/Betreiber das Hausrecht. Damit kann er bestimmen, ob in seinen Räumen fotografiert werden darf. Manche Museen verbieten das Fotografieren ganz, um ihre Kunstwerke vor Schäden durch das Blitzlicht zu schützen oder um den Umsatz ihres Museumsshops zu steigern. Anderen genügt es, wenn die Besucher ohne Blitzlicht fotografieren.

Sieht das Hausrecht ein solches Fotoverbot vor, müssen Sie sich daran halten. Andernfalls riskieren Sie, das Museum verlassen zu müssen und im schlimmsten Fall mit einem dauerhaften Hausverbot belegt zu werden.

Ist das Fotografieren jedoch erlaubt, dann dürfen die Fotos auch veröffentlicht werden.

## Fotos von anderen Menschen

Schwierig wird es, wenn auf den Urlaubsfotos andere Menschen zu sehen sind.

Fotos von anderen Menschen zu machen ist verboten, wenn bereits das Anfertigen des Fotos einen Eingriff in das Persönlichkeitsrecht des Abgebildeten darstellt. Klar ist, dass bei Fotoaufnahmen z. B. am Strand oder im FKK-Bereich, die spärlich bekleideten Badegäste in der Regel kein Interesse an einer dauerhaften Dokumentation ihres Zustands haben. Jeder hat das Recht am eigenen Bild!

Grundsätzlich sollte man beim Fotografieren von anderen Menschen immer überlegen, ob man selbst in einer dieser Situation würde fotografiert werden wollen. Im Zweifel hilft es, den anderen zu fragen, ob er mit dem Anfertigen einer Fotoaufnahme einverstanden ist.

Wenn sich auf den Urlaubsfotos fremde Menschen nur weit im Hintergrund befinden und sich das eigentlich fotografierte Objekt deutlich im Vordergrund / Mittelpunkt des Bildes befindet, dann ist das hingegen unbedenklich.

Achtung: Auch ein nicht öffentlich gepostetes Personenfoto kann Recht verletzen. Wenn zum Beispiel der höchstpersönliche Lebensbereich einer Person verletzt oder deren Hilflosigkeit zur Schau gestellt wird. In solchen Fällen macht man sich allein durch das Anfertigen entsprechender Fotos strafbar.

## Urlaubsfotos von anderen Menschen veröffentlichen

Veröffentlicht werden dürfen Fotos von anderen Menschen grundsätzlich nur mit deren Einwilligung. Bei Verwandten und Reisebekanntschaften ist das in der Regel kein Problem. Hier ist es normal, auf einem Urlaubsfoto abgebildet zu sein.

Ausnahme: Treten Menschen lediglich als Beiwerk zu einer Landschaft oder Örtlichkeit auf, dürfen sie fotografiert und die Fotos später auch veröffentlicht werden. Der München-Tourist muss daher nicht alle anderen Touristen im Englischen Garten oder auf dem Rathausplatz fragen, ob er das soeben geschossene Foto behalten oder gar im Internet hochladen darf, obwohl auch sie darauf zu sehen sind.

Ebenfalls keiner Einwilligung des Betroffenen bedarf die Veröffentlichung eines Fotos von einer Versammlung, einem Menschaufzug oder einem ähnlichen Vorgang. Nimmt ein Tourist in München ein Foto vom traditionellen Einzug ins Oktoberfest auf, bedarf es nicht der Einwilligung der anderen, zufällig ebenfalls fotografierten Umstehenden.

## Fazit

Auch im Urlaub sollte man beim Fotografieren das Motiv sorgsam auswählen, um nicht unerwartet die Rechte anderer zu verletzen. Ist man dabei aufmerksam, steht den Urlaubsfotos – zumindest aus Datenschutzgründen – nichts entgegen.

Die hier dargestellten Grundsätze gelten nur für in Deutschland gemachte und veröffentlichte Fotos. In anderen Ländern kann die Rechtslage abweichen. Was im jeweiligen Urlaubsland gilt, kann in der Regel beim Reiseveranstalter abgefragt werden.

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe von vlb-akzente: Datenschutz beim Arzt und im Krankenhaus

## Autorenverzeichnis

**Büttner, Andreas**

Höhenweg 3, 95700 Neusorg,  
Tel. 09234 9743-002

**Domeier, Markus**

VLB-Referent für FOS/BOS  
BOB, Kerschensteinerstraße 7,  
92318 Neumarkt, Tel. 09181 406179-0

**Fteimi, Birgit**

BSZ, Deininger Weg 82, 92318  
Neumarkt i. d. Opf., Tel. 09181 4803-0

**Geller Karl**

BS, Westernacher Str. 5,  
87719 Mindelheim, Tel. 08261 7620-0

**Hingel, Sabrina**

VLB-Landesschriftführerin  
BS, Egger Str. 30, 94469 Deggendorf,  
Tel. 0991 2707-0

**Dr. Hummelsberger, Siegfried**

VLB-Referent für Schul- und  
Bildungspolitik  
FS, Deroystraße 1, 80335 München,  
Tel. 089 233-35525

**John, Randolph**

VLB-Referent für Wirtschaftsschulen  
WS, Max-Mannheimer-Straße 6,  
83043 Bad Aibling, Tel. 08061 49520-0

**Kirchhöfer, Florian;****Prof. Dr. Wilbers, Karl**

FAU Erlangen-Nürnberg,  
Lange Gasse 20, 90403 Nürnberg,  
Tel. 0911 5302-498

**Krauß, Martin**

Stellv. VLB-Landesvorsitzender  
BS, Stockerhutweg 52, 92637 Weiden,  
Tel. 0961 206-0

**Lambl, Wolfgang**

Hauptpersonalrat  
Gramschatzer Ring 6, 97222 Rimpf,  
Tel. 09363 5278

**Männlein, Pankraz**

VLB-Landesvorsitzender  
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12, 96050  
Bamberg, Tel. 0951 30287-0

**Schwandt, Margit**

BS, Bezoldweg 31, 91541 Rothenburg,  
Tel. 09861 97669

## Lehrergesundheit

## Innere Ruhe – Teil II



ANDREAS BÜTTNER

Es gibt viele Methoden, die Ihnen alle versprechen, Ihre inneren Blockaden und damit alle Ihre Probleme zu lösen. Ich bin überzeugt davon, dass die meisten dieser Methoden tatsächlich wirken können. Nur sind absolute Aussagen irreführend. Sie suggerieren, dass ein Ergebnis bestimmt eintritt. Aus gutem Grund ist es verboten, Heilversprechen abzugeben.

Es ist ein Unterschied, ob Sie sich ein Waschmittel kaufen und feststellen, dass die versprochene Wirkung nicht eingetreten ist oder ob es darum geht, etwas in Ihrem Leben zu verändern, um gesünder und zufriedener zu leben oder um Schaden von Ihnen abzuwenden. Ich sagte schon im ersten Artikel (siehe *vlb-akzente* 05/2019), dass es kein Patentrezept gibt, das sofort und für jedermann gültig ist. Dazu sind wir Menschen viel zu individuell.

Selbstverständlich gilt das auch für die von mir beschriebenen Wege. Es ist wahrscheinlich, dass diejenigen, die sich auf die Übungen einlassen, davon profitieren werden, weil es Methoden sind, die schon viele Menschen vor Ihnen erfolgreich angewandt haben. Trotzdem ist es nicht sicher.

## Der innere Schweinehund bzw. das Ego

Es ist gut, wenn Ihnen körperlicher Ausgleich in Form von Sport oder Gartenarbeit reicht, um auf andere Gedan-

ken zu kommen. Vielleicht gehen Sie auch lieber in den Biergarten oder ins Kino oder telefonieren gern mit einem guten Freund oder Freundin. Körperliche Betätigung und soziale Kontakte sind immer gut.

Trotzdem können Sie zur Sicherheit einmal genau in sich hinein spüren, ob diese Maßnahmen wirklich ausreichen oder ob es in Wahrheit Ablenkungsmanöver Ihres inneren Schweinehundes sind, der sich lieber nicht mit – für ihn – unangenehmen und unbekanntem neuen Dingen beschäftigen möchte. Der innere Schweinehund bzw. das Ego, das hinter allem steckt, ist sehr raffiniert und trickreich, um die Macht über uns zu behalten.

## Die Macht der Gedanken

Wenn Sie die Übungen aus dem vorherigen Artikel (siehe *vlb-akzente* 06/2019) gemacht haben, dann werden Sie festgestellt haben, wie oft Ihnen andere Gedanken durch den Kopf gehen, die Sie ablenken, wenn Sie sich gerade auf eine Sache konzentrieren möchten. Die Gedanken kommen einfach nicht zur Ruhe. Das ist so.

Nun ist die nächste große Herausforderung, überhaupt erst einmal zu merken, wann welche Gedanken kommen. Sie spüren mit der Zeit, was sich in Ihrem Körper verändert, wenn Sie ganz bewusst einen bestimmten Gedanken denken. Was aber passiert dann erst in Ihrem Körper, wenn Sie nicht merken, was Sie denken? Auch das, was wir nicht wahrnehmen, wirkt ganz gewaltig in uns.

Vielleicht sagen Sie jetzt, dass Sie immer wissen, was Sie denken. Aber dem ist nicht so. Ein solcher Gedanke ist wieder eine raffinierte Maßnahme unseres Egos, damit wir ja nicht auf die Idee kommen, es von seinen Machtspielchen abzuhalten.

Das Allermeiste spielt sich in unserem Unterbewusstsein ab. Es ist das Eisberg-Prinzip. Nur ungefähr 7 – 10 % dessen, was geschieht und was wir denken, nehmen wir bewusst wahr. Mehr nicht! Die restlichen 90 – 93 % geschieht auch etwas und denken wir auch, aber wir nehmen es nicht wahr.

Wie viele Gedanken haben wir täglich? Die Zahlen schwanken von etwa

40 000 bis 70 000. Wenn uns etwa 7 – 10 % davon bewusst sind, dann bedeutet das, dass uns 2 800 – 7 000 Gedanken jeden Tag bewusst werden. Ganz schön viel! Das bedeutet aber auch, dass uns (gerundet) etwa 40 000 – 60 000 Gedanken täglich durch den Kopf schwirren, von denen wir überhaupt nichts mitbekommen!

## Destruktive und aufbauende Gedanken

Folgende Überschrift fand ich im Internet zum Thema Gedanken:

„3 % – nur gerade 3 000 von 60 000 unserer Gedanken sind aufbauend!“ Abgesehen von den mathematischen Fähigkeiten der Verfasser: Man mag es kaum glauben, dass demnach 19 von 20 Gedanken destruktiv sind und nur ein Gedanke von 20 förderlich.

Was glauben Sie: Wie viele ihrer Gedanken sind tendenziell positiv und wie viele negativ? Wie viele sind neutral, also z. B. rein sachlich und wertfrei?

## Ausstieg aus dem Gedanken-Karussell

In uns spukt also eine große Zahl von Gedanken herum. Der weit überwiegende Teil davon wirkt in unserem Unterbewusstsein, ohne dass wir davon etwas mitbekommen.

Ein erheblicher Teil dieser Gedanken schadet uns. Belastende Gedanken schlagen sich im Körper nieder. Da der Körper ein Spiegel der Seele ist, liegen die wahren Ursachen unserer Beschwerden und Krankheiten tiefer, nämlich in unserem Geist und in unserer Seele. Wie können wir nun aus diesem ungeliebten Gedanken-Karussell aussteigen?

Eine wirklich hilfreiche Methode ist es, aus der beschriebenen Grundübung nach und nach eine Achtsamkeits-Meditation zu machen. Meditation ist viel mehr als ein Entspannungs-Verfahren, als das sie bei uns sehr oft angesehen wird. Meditation kann uns nicht nur zu tiefer innerer Ruhe bringen, sondern sie konfrontiert uns auf Dauer auch mit uns selbst. Wir können dabei sehr viel über uns und über das Leben lernen. Wir können uns zum Positiven verändern, und wir können ein Stück weit ein anderer Mensch werden.

Es ist nicht jedermanns Sache, innere Ruhe zu verspüren. Manchen Menschen ist es unheimlich. Manche Menschen haben Angst vor der Ruhe. Viele Menschen können es sich nicht vorstellen, mit sich selbst in Kontakt zu kommen. Es gehört tatsächlich Mut dazu. Wer ihn aufbringt, der wird vielfältig dafür belohnt.

Jeder Mensch hat vor etwas Angst, auch ich. Deshalb verstehe ich jeden, der nicht meditieren möchte. Ich empfehle, mit der Meditation zu beginnen, wenn Sie einen inneren Impuls dazu verspüren. Das kann z. B. dann sein, wenn Ihr Leidensdruck zu hoch wird oder wenn es Dinge gibt, die Sie wirklich verändern möchten.

## Anerkennung von Burnout als Krankheit

Auf ihrer 72. Weltgesundheitsversammlung vom 20. – 28. Mai 2019 in Genf hat die WHO nach jahrzehntelanger Diskussion Burnout als Krankheit anerkannt.

Burnout wird dabei definiert als Syndrom aufgrund von „chronischem Stress am Arbeitsplatz, der nicht erfolgreich verarbeitet wird“. (ZEIT ONLINE vom 28.05.2019)

Letztlich ist das nur eine formale Definition, denn Ärzte und Therapeuten konnten Burnout auch bisher schon mit Hilfe der etwas sperrigen Zusatzdiagnose Z 73 („Probleme mit Bezug auf Schwierigkeiten bei der Lebensbewältigung“) als behandlungsbedürftig klassifizieren.

Wichtig ist, dass Burnout nun endgültig ernstgenommen und enttabuisiert wird. Noch wichtiger ist, dass Präventions-Maßnahmen in den Vordergrund und ins Bewusstsein der Menschen rücken. Wer vorbeugen möchte oder wer bereits im Burnout ist, der kann sehr viel selbst für seine Heilung und Genesung tun. Eine einfache, ruhige und sehr gesunde Möglichkeit dafür stelle ich Ihnen in der nächsten Ausgabe vor: Waldbaden.

## HERAUSGEBER

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.  
Dachauer Straße 4, 80335 München  
Tel.: 089 595270  
Fax: 089 5504443  
E-Mail: info@vlb-bayern.de  
Internet: www.vlb-bayern.de

## REDAKTIONSLEITUNG

Christian Kral  
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt  
Tel.: 09729 9084-33  
Fax: 09729 9084-82  
E-Mail: kral@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:  
redaktion@vlb-bayern.de  
Matthias Kohn, VLB-Geschäftsstelle  
Tel.: 089 595270  
Fax: 089 5504443

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

## VLB-VERLAG UND ANZEIGENVERWALTUNG

Andrea Götzke  
Tel.: 089 595270  
Fax: 089 5504443  
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de

## GEMEINSAME ANSCHRIFT

Dachauer Straße 4, 80335 München  
Tel.: 089 595270  
Fax: 089 5504443  
E-Mail: info@vlb-bayern.de

## LAYOUT

Gunter Czerny  
Ried 3, CH-3233 Tschugg  
Tel.: +41 32 3892770

## DRUCK

Schleunigdruck GmbH  
Elterstraße 27, 97828 Markttheidenfeld  
Tel.: 09391 60050

## ERSCHEINUNGSWEISE / BEZUGSPREIS

*vlb-akzente* erscheint 10 x jährlich  
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

*vlb-akzente* wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

## KÜNDIGUNG

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

## COPYRIGHT

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

ISSN Nr. 1867-9161

VLB-Pressemitteilung 06/2019

## Berufliche Schulen unterstützen Nationale Weiterbildungsstrategie

Der VLB begrüßt die von Bund, Ländern, Sozialpartnern und der Bundesagentur für Arbeit beschlossene nationale Weiterbildungsstrategie unter dem Motto „WISSEN **TEILEN**. ZUKUNFT **GESTALTEN**. ZUSAMMEN **WACHSEN**.“

Eine sich dynamisch entwickelnde Informations- und Wissensgesellschaft wird auf Dauer nur dann erfolgreich sein, wenn die qualifizierten beruflichen und akademischen Ausbildungsangebote durch eine entsprechende Weiterbildungskultur flankiert werden. Und dies gilt insbesondere in Zeiten des digitalen Wandels. Nur so können - wie die Bundesregierung richtig feststellt - die Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitnehmer langfristig erhalten und Arbeitslosigkeit verhindert werden.

Die beruflichen Schulen bieten sich als Institutionen für die Weiterbildung aus mehrfacher Sicht an. Die beruflichen Schulen

- > haben ein äußerst qualifiziertes und erfahrenes Lehr- und Ausbildungspersonal,
- > kennen die Erwartungen von Arbeitnehmern und Unternehmen,
- > sind der Partner, der Weiterbildungspakete bzw. -module so konzipieren und umsetzen kann, dass ihre Abschlüsse nicht nur Anerkennung im Berechtigungswesen finden, sondern auch Anchlüsse für den Erwerb weitergehender höherwertiger Berechtigungen (bis hin zum Bachelor Professionell, Master Professionell) eröffnen,
- > verfügen über eine moderne Infrastruktur.

„Aus den genannten Gründen sind die beruflichen Schulen als regionale Kompetenzzentren geradezu prädestiniert, diese herausfordernde Aufgabe Erfolg versprechend zu übernehmen“, so der Landesvorsitzende Pankraz Männlein.